

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nr. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
pr. Post:
Inland, vierteljährlich Nr. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Nr. 3.30, monatlich Nr. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

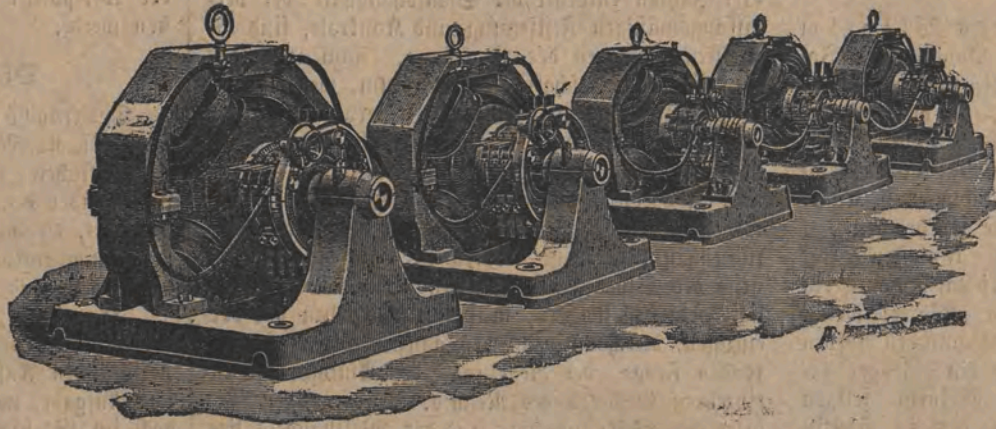
Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenhefte 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, LÓDZ.

Über 200 Anlagen in Lodz
und Umgegend bereits instal-
liert, darunter mehrere von
über 300 Pferdekraften.



Über 200 Anlagen in Lodz
und Umgegend bereits instal-
liert, darunter mehrere von
über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

Die Gynnasial-Hygienische Anstalt von Surowiecki,

Mikolajewski 22,
heilt Rücken-Verkrümmungen und verfertigt Cor-
sette und allerhand orthopädische Apparate. Schre-
ibische Gynnasial für Gewandtheit und Klugheit.
Unterriecht im Fechten und in der Athletik.

**Nervenarzt
Dr. B. Eliasberg**
Electricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
Rheumatismus etc.
Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 66.

Zahnarzt G. Jochfeld,
Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warschawer.
Schadhafte Zähne werden geheilt und plombiert.
Künstliche Zähne ohne Saumen. Neme un-
entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-
Straße Nr. 149. **J. BERGER,** Filiale Krakauer-
Str. Nr. 3.

Einnahme von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten
Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewobte,
jeweils Oelmalerei u. Delmalerei aller Art als: Heiligenscheine, Allerhöchste Kaiser-
Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl,
Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Polir-
Becken.
Für Geschenke geeignete Kunstwerke als: Hauszeichen, Wandsprüche, Silber- und
goldene Hochzeitkränze mit in Metall geprägten oder gestickten Bibelversen und Inscrip-
tionen in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in
hocheleganten Rahmen.
Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Scheibenglas und Glas-Diamanten.

Die Drogen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfehlte sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie
Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.
Cylinderöle, Tobotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Hüffett.
Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.
Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren,
chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LÓDZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehlte:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-
Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
Confekten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Apothekerwaaren-Handlung von F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Straße 60
hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renomirtesten Fabriken
Beste Waare.
Mäßige Preise.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
vis-a-vis Singer.



Meiner geehrten Kundschaft
diene hiermit zur gefl. Kennt-
nisnahme, daß ich durch An-
stellung einer gebiegenen Kraft
im Stande bin, für alle Schulen
Schülermonturen, sowie Knä-
denanzüge, Paletots u. Schinells
sowie laut Maß aus bestem
Material und auf das elegan-
teste anzufertigen.
Stets großes Lager.

MARIE LIESEL
Kawrot-Straße Nr. 28.

Dr. Abratin,
ordnender Arzt für vener. Haut- und Ge-
schlechts-Krankheiten, am Posnansischen
Hospital.
Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für
Frauen von 5—8 Uhr Nachmittags.
Króla-Straße Nr. 9.

Ohren-, Nasen- und Halsarzt
Dr. med. Rontaler
ist zurückgekehrt.

Dr. med. Goldfarb
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straße Nr. 18
(Ecke Bulcjanstra Nr. 1), Haus Grodenstl.
Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—8 Uhr
Nachm.

Dr. W. Laski,
Kinderarzt,
Petrikauer-Straße Nr. 12 (Ecke Polubniowa)
vis-a-vis Schiblers-Reubau.
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis
6 Uhr Nachmittags.

113. Gardinen, Stores, Portieren,
Tisch- und Bettdecken,
Dielenläufer, Teppiche

— sind in großer Auswahl eingetroffen —
und empfehle dieselben zu besonders billigen
Preisen.

HERMANN FRIEDMANN,
113, Petrikauer-Straße 113.

113. 113.

A. KANTOR,

Petrkauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Trauringe etc. etc. unter Aufsicherung reeller Bedienung u. civiler Preise.

Die vorzügliche Kujawier Tafel- u. Kochhutter

Kommt täglich frisch in größeren Sendungen.
W u t e r n i s e d e r L a g e, W i d z e w s k a N r. 62

Zahnarzt

R. L i t t w i n,

Petrkauer-Straße Nr. 108, Haus des H. Ende, neben Herrn Julius Heintzel. Kranke Zähne werden geheilt und plombirt. Schnellste Ausführung künstlicher Zähne in Gold (ohne Saunen) u. in Kautschuk. Für Arbeiter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. B. Margulies,

Garnorgane, Venereische- und Haut-Krankheiten,
Petrkauer-Str. Nr. 126, Eingang von der Navrot-Str., 2. Thor von der Ecke. Empfangn. von 9-10 u. 4 1/2-8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9-12 Uhr früh u. 4 1/2-6 Uhr Nachmittags.

Dr. J. Rosenblatt.

Zawadzka 4,
Specialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr Vorm. und 4 bis 7 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von 2 bis 4 Uhr.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten übernimmt Untersuchungen des Hals- und Lungenausswurfs.
Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.
Petrkauer-Straße Nr. 26.

Dr. Rabinowicz,

Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, Sprachstörungen.
Sprechstunden: von 10-12 und von 5-7 Uhr Nachmittags.
Segalianska Nr. 38 Haus Monat.

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,
Petrkauer-Straße Nr. 121, Quartier 6
2. Treppe.
Empfangsstunden: von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Ecke Petrkaue- und Bielonska 1, Haus Bielecki, empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags

Kinderarzt

Dr. A. Maszlanka

Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)
Empfangsstunden bis 10 1/2 Vormittags und von 4-6 Nachmittags.
Schuppoden-Zwischenung.

Dr. J. Malowist

Speziell Kinder- und Innere Krankheiten.
Sprechstunden: von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags.
Wschodnia-Straße 51, Haus Zucker.

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als Specialarzt für
Garn-Organ, Venereische u. Hautkrankheiten niedergelassen.
Petrkauer-Straße Nr. 121.
Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends.
Für Damen von 5-6 Uhr.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet
Dr. A. Steinberg,
Legietniana - Straße Nr. 57
gibt Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Extraktionen des Nervensystems, wie Scheiteltampf, Krämpfe, spinale Kinderlähmungen etc. Extraktionen von Gelenken, Nadeln und Knochen mittels Massage, Elektricität, Schwedische Gymnastik und mechanische Apparate. Anfertigung von Corsetts u. Apparaten mit System Heilings

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE I
DZIECINNE.
Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Laby.

Dr. L. Falk,
Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten,
wohnt seit 1. Juli I. S. Petrkaue-Straße Nr. 83
vis-a-vis Haus Petersilgo.
Empfang: von 9-11 Vorm. u. von 4-6 Uhr Nachmittags, für Damen von 6-7 Uhr Nachmittags.

Dr. E. SONNENBERG,
ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.
Sprechstunden: von 10-11 und von 3-8 Uhr Nachmittags.
Segalianska Nr. 14.

Politische Rundschau.

— Rede des Kaisers Wilhelm beim Festmahl der Provinz Pommern. Im Landeshause zu Stettin gab die Provinz Pommern am Freitag eine Festtafel, an welcher der deutsche Kaiser und die Kaiserin, Prinzen und hohe Würdenträger teilnahmen. Auf eine Rede des Vorsitzenden des Provinzial-Landtages v. Köller erwiderte der Kaiser mit folgender Ansprache:

„Ich spreche Ihnen Meinen innigsten Dank aus und ebensoviele Ihrer Majestät der Kaiserin für Ihre warmen und schönen Worte, welche Sie im Namen der Provinz Pommern vorlesen an uns gerichtet haben. Ich bin Zeuge gewesen vieler Empfänge, die Meinem seligen Großvater und Meinem Vater hier in Stettin bereitet sind. Wohl entsinne ich Mich noch des Abends, wo Ihr von Meinem hochseligen Großvater so gern gefeierter Vater von ihm angerebet wurde. Auf Schritt und Tritt erstreckte vor Meinem geistigen Auge in Stettin die Bilder der Vergangenheit, die Mich nur mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Ich hege die feste und unveränderliche Zuversicht, daß die Provinz Pommern nach wie vor in ihrer Treue an Unser Haus durchhalten wird. Ich verbinde aber auch damit den Wunsch, daß der Provinz in ihrem Streben und in ihrer Arbeit und in ihrem Vorwärtsschreiten insbesondere auf dem Gebiete der Landwirtschaft der Segen nicht fehlen möge. Gerade auf diesem Gebiete ist die Provinz mit ihren Bestrebungen und ihrem Einwirken muster-gültig geworden. Mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der Provinz erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Pommern.

— Ueber die Entscheidungsschlacht im süd-afrikanischen Kriege, die die Engländer etwas voreilig als das Sedan der Boeren bezeichneten, liegen bis jetzt noch keine näheren Nachrichten vor. Ein bisher unbefestigtes Gerücht aus Durban meldet uns, daß Lydenburg von den Engländern besetzt worden sei; ob das aber nach einem Gefechte mit den Boeren geschah, ist, oder ob die Boeren die letzte wichtige Stadt ihres Landes ohne Schwerförmigkeit geräumt haben, bleibt im Unklaren. Jedenfalls rechnet man in Portugal mit einem Uebertritt der letzten Reste der Boerentruppen auf portugiesisches Gebiet und hält darum eine genügende Anzahl von Kolonialtruppen in Lourenco Marques in Bereitschaft. Wenn sich diese Erwartung erfüllt, so liegt eine ähnliche Situation vor, wie im Kriege Deutschlands gegen Frankreich, wo die Soldaten der Bourbaischen Armee als unwillkommene Gäste auf Schweizer Gebiet übertreten mußten, um der Gefangenschaft zu entgehen. Der Boerengeneral de Wet behauptet sich noch immer gegen die Uebermacht der Feinde im Süden Transvaals. Nach einer Meldung aus Pretoria hat er sich mit Theron in der Nähe von Johannesburg vereinigt. Es heißt, sie hätten zusammen 1800 Mann und hielten die hohen Hügel im Süden der Stadt besetzt. Eine beträchtliche englische Streitmacht habe sich zu ihrer Verfolgung aufgemacht. Die Boeren hätten keine Geschütze. Im Gegensatz zu diesen kriegerischen Nachrichten stehen die anderen Meldungen, welche von einem Wiederaufleben des Handels und des Verkehrs reden. Nach einer Meldung aus Kapstadt sind die Kohlenrubengesellschaften des Rand im Begriff, Bestellungen auf nahezu 300 große Kohlenwagen im Werthe von 150,000 Pfund Sterling abzuschließen, wobei besonderer Nachdruck auf schnelle Lieferung gelegt werde. Von englischen und amerikanischen Fabrikanten sollen Angebote eingegangen sein. — Im Mutterlande selbst scheint man sich auf das Ende des Krieges vorzubereiten.

Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Die Wiener Zeitung bringt ein kaiserliches Decret vom 7. September, womit das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes aufgelöst wird. Die allgemeinen Neuwahlen sind sogleich einzuleiten und durchzuführen. Damit beginnt das Spiel von

neuem. Ein neues Parlament — eine neue Obstruktion. Solange es der diplomatischen Kunst der österreichischen Minister nicht gelingt, die Czechen zu isoliren, solange werden sie kein arbeitsfähiges Haus zustande bringen.

In einer Vorconferenz aller Kabinettsmitglieder gewann der Ministerpräsident die Ueberzeugung, daß er der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit seiner Collegen sicher sein könne und eine Ministerkrise nicht mehr befürchten müsse. Es ist kein Geheimniß, daß manches Kabinettsmitglied die bedingungslose Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht richtig fand und für allerlei Detourirungsvorschläge sich erwärmte, während ein anderer seiner Collegen zwar der Auflösung widersprach, jedoch der Nichtberufung des Parlaments das Wort redete, damit die Regierung die parlamentlose Zeit zu allerlei bürokratischen Verfügungen ausnützen könnte. Schließlich wurde im Schooße des Ministeriums auch dafür agitirt, daß zwar das Abgeordnetenhaus aufgelöst werde, die Ausschreibung der Neuwahlen jedoch erst nach mehreren Monaten erfolge, wodurch die Regierung ebenfalls in die Lage versetzt werden sollte, mit Hilfe des § 14 zu regieren. Gegen die Auflösung war grundsätzlich nur der Minister für Galizien, Dr. Pientak.

Das Ministerium veröffentlicht übrigens in der Wiener Zeitung eine Art Rechtfertigungsschreiben in Gestalt des folgenden Communiqué: „Seit drei Jahren entbehrt der Staatshaushalt der verfassungsmäßigen Festsetzung und Kontrolle, sind die meisten Vorlagen der Regierung, namentlich das umfassende wirtschaftliche Programm, welches dem Reichsrath im letzten Winter unterbreitet wurde, unerledigt geblieben, stoßt jede noch so dringende Reform. Alle Wünsche der Bevölkerung, die sich auf die Hebung des allgemeinen Wohlstandes und ihrer eigenen Steuerkraft beziehen und deren Erfüllung um so mehr geboten ist, als die Bedürfnisse des Staates wie der Länder und Gemeinden sich fortgesetzt steigern, müssen zurückstehen vor der einzigen, durchaus nicht den ganzen Staat berührenden Frage der Regelung der Amtssprache in einzelnen Gebieten des Reiches. Die großen Erfolge der Welt-Industrie und des Welt Handels stellen anderen Nationen zu und Oesterreich und seine Völker konnten nur jenen geringfügigen Antheil erzielen, welchen der Unternehmungsgeist und der lobenswerthe Muth Einzelner gewonnen, denen noch dazu ganz besonders günstige Umstände zu Statten kommen mußten. Sonst sind aber alle Kräfte lahm gelegt, weil die Gesetzgebung für sie nicht vorfindend ist, die Verwaltung die erforderlichen Mittel nicht bereitstellen kann. Das ist kein haltbarer Zustand. Dabei müssen der Staat und seine Bewohner ihrer Interessen, deren Hintertreibung sie schon bisher schwer genug empfanden, so gut wie gänzlich preisgegeben sehen. Das anzunehmen ist, die Verwaltung der wohlwollenden Entgegenkommen, auf allen Gebieten die traurigen Verhältnisse der letzten Zeit in Vergessenheit zu bringen, ist erfolglos geblieben. Ihre consequent dargethane politische Unparteilichkeit und nationale Unbefangenheit, sowie ihre nachhaltigen Bemühungen haben nicht veranlaßt, die Wiederaufnahme der der Volksvertretung durch das Staatsgrundgesetz zugewiesenen legislativen Arbeit zu erreichen. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses wurde zur gebieterischen Nothwendigkeit.

Die Wirren in China.

Widerprüchsvoll wie das Vorgehen einzelner der verbündeten Mächte, ist auch die Haltung der chinesischen Nachbarn; in ihren Worten sind sie recht friedensfreundlich, ja sogar freundschaftlich, in ihren Thaten aber nicht. Zu Vertretern für die Friedensverhandlungen werden durchaus ungeeignete Persönlichkeiten ernannt, während in kaiserlichen Edicten der Schutz der Fremden gepredigt wird. Unter solchen Umständen kann man sich nicht wundern, wenn immer erneute Ausschreitungen im Reiche der Mitte vorkommen. Telegramme melden:

London, 7. September. Die Blätter geben ihrer Entrüstung Ausdruck über die Ernennung Jungkus und Hsü-tungs als Friedenscommissare. Standard bezeichnet diese als eine nicht zu duldenende Beleidigung für die verbündeten Mächte. Die Friedenscommissar sei in dieser Zusammensetzung nicht annehmbar.

Tokio, 7. September. Ein aus Shanghai eingelaufenes Telegramm meldet den Inhalt eines vom Kaiser von China erlassenen Decrets, datirt vom 20. August, welches nach Shanghai aus Schanghai telegraphirt wurde. Der Kaiser drückt darin sein Mitgefühl und Bedauern über das von dem ungeschuldeten Volke erduldet große Leiden aus und appellirt an die Loyalität der offiziellen Klassen in diesem kritischen Momente. Er erklärt, selbst Schuld daran zu tragen und allein für das eingetretene Unglück verantwortlich zu sein, und befehlet allen Beamten der Centralregierung, sich sobald wie möglich in dem temporären Hoflager einzufinden, um dort ihren Pflichten nachzukommen. Ein-Kung-yi und Tschong-Schi-Tong werden ihre Bemühungen fortsetzen, die Fremden und den Handel an der Küste und am Flußufer zu beschützen. Schließlich hofft der Kaiser, daß sein Volk sich mit ihm darüber freuen wird, daß die Kaiserin sich in guter Gesundheit befindet, seitdem sie Peking verlassen.

Die Stellung der Mächte.

Die zwischen den Mächten schwebenden Verhandlungen haben noch immer zu keinem entscheidenden Resultat geführt, doch mehren sich die Anzeichen, daß eine Verständigung zwischen allen

Mächten einschließlich Russlands herbeigeführt werden wird. Daß dies nur durch Entgegenkommen von allen Seiten geschehen kann, liegt auf der Hand, und in der That tragen die Verhandlungen, nicht zum mindesten die zwischen Rußland und Deutschland, einen so loyalen und freundschaftlichen Charakter, daß sich alle Spekulationen übrig bleiben werde, als völlig falsch erweisen dürften. Deutschland hat Rußland gegenüber seinen Bedenken gegen den Vorschlag auf Nennung Pekings rückhaltlos Ausdruck gegeben, ohne jedoch bestimmte Gegenwortsätze zu machen. Nach wie vor aber sieht es die deutsche Regierung als ihre vornehmlichsten Aufgaben an, für die Erhaltung des Einverständnisses zwischen den acht in der Chinafrage engagirten Mächten ihr Möglichstes zu thun. In ähnlicher Weise wird die Situation auch in Paris aufgefaßt, wie das nachstehende Privattelegramm meldet:

Paris, 8. September. Die Stettiner Kaiserrede wird seitens der tonangebenden Journale als Beweis aufgefaßt, daß über die wichtigsten Fragen unter den in China interessirten Mächten ein einige Dauer versprechendes Einvernehmen erzielt worden sei. Die wichtigste Stelle der Kaiserrede wird dahin commentirt, daß Deutschland zu den Friedensverhandlungen wahrscheinlich reichlich durchgedachten, wohlformulirten, der Lage der Weltpolitik entsprechenden Vorschlägen erscheinen werde.

Die Haltung Japans.

Der Attaché an der Berliner japanischen Gesandtschaft Dr. K. Midzuno hat einem Vertreter der Wissenschaftlichen Correspondenz gegenüber seine Ansichten über den heutigen Stand der Chinafrage geäußert, die wohl der Auffassung der japanischen Regierung entsprechen. Der japanische Diplomat hat sich folgendermaßen ausgesprochen:

Er glaube, es sei in der gemeinsamen Action der Mächte ein Stillstand eingetreten; er sei der persönlichen Ansicht, daß die Mächte ihre militärische Aufgabe, wenn auch nicht völlig beendet, so doch im Großen und Ganzen erfüllt haben, indem die Provinz Peking, der Ausgangspunkt des Boerenaufstandes, beruhigt sei, und daß die weiteren Schritte der internationalen Diplomatie zuzufallen. Ihre Aufgabe sei es nun, zur dauernden Sicherung der Verhältnisse eine Regierung einzuführen, unbedingt mit dem Sitze in Peking. Zweckmäßig sei es, den Kaiser Kwang-sü auf dem Throne zu belassen, denn er sei beliebt und gerachtet bei dem Gros des chinesischen Volkes und ein unter den gegebenen Verhältnissen fast zu förderlich gesinnter Mann. Aber äußerst wichtig sei es, ihn der Einflußsphäre der Kaiserin-Wittve zu entziehen und jene gänzlich ungeschädlich zu machen. Von dem Eintreffen des Grafen Waldersee verspricht sich der Diplomat einen großen moralischen Einfluß auf das chinesische Volk und seine Würdenträger. Es wäre daher zweckmäßig, ihn neben seinen militärischen mit den nöthigen diplomatischen Vollmachten auszustatten. Was die russische Collectivnote an die Mächte anbelangt, so denke die japanische Regierung gar nicht daran, dem russischen Vorschlage bedingungslos zuzustimmen. Er selbst sei der Ansicht, daß eine Zurückziehung der Truppen aus Peking den Erfolg der ganzen Action in Frage stellen würde, man könne den Chinesen nur in ihren eigenen Mauern Bedingungen dicitiren, und nur unter dem Schutze der vereinigten Truppen Maßregeln zur dauernden Sicherung der Verhältnisse ergreifen. Japan werde seine Truppen nur in dem Falle aus Peking zurückziehen, wenn dies alle Mächte thun sollten.

Im Süden Chinas.

wo sich die bedeutendsten Stapelplätze des europäischen Handels befinden, hat die Nachricht von der Absicht, die verbündeten Truppen aus der chinesischen Hauptstadt zurückzuziehen, die fremden Kaufleute in lebhafter Erregung versetzt. Die deutsche Kaufmannschaft hat sich zuerst an ihre Regierung gewandt. Ihrem Beispiele sind jetzt auch die Engländer gefolgt. Ein Telegramm meldet darüber:

London, 8. September. Die hiesige Handelskammer hat von der Handelskammer in Hongkong ein Telegramm erhalten, in welchem das Verbleiben der verbündeten Truppen in Peking befürwortet wird und zwar, bis eine ordentliche Regierung eingesetzt worden ist und die schuldigen Beamten bestraft worden sind. Eine fehlerhafte Zurückziehung der Truppen würde das Ansehen der Fremden in China völlig untergraben. Dieses Telegramm ist Lord Salisbury übermittelt worden.

London, 8. September. Nach einem Telegramm aus Hongkong dauern die Unruhen und Räubereien in der Umgegend von Kaiping an. Auf telegraphisches Ansuchen entsandte der Praefect von Wutschau vierhundert Mann dahin, um die Unruhen zu unterdrücken. Auch in Lungchau macht sich Unzufriedenheit bemerkbar, aber die Anwesenheit des Generals Noh mit tausend Mann verhinderte den Ausbruch einer Revolte.

Es geht dem „B. L. Anz.“ noch das nachstehende Telegramm zu, das einige Details über die Ernennung des Freiherrn von Ketteler enthält:

Shanghai, 8. September. Die Geschäfte der Oesterreichisch-Ungarischen Gesandtschaft in Peking werden nach der Abreise des Herrn von Nosthorn durch den Ersten Secretär der Deutschen Gesandtschaft, Herrn von Below, wahrgenommen.

Vom Deutschen Gesandtschaftsarzt, Stabsarzt Dr. Velden, ist als Todesursache im Falle des ermordeten Gefandten Freiherrn von Ketteler ein Schuß in den Hals festgestellt worden, der unmittelbar darauf den Tod herbeigeführt haben muß. Der Mord wurde gegen 9 Uhr Vormittags ausgeführt. Die Gefandten hatten für 9 Uhr um eine Unterredung im Tsung-ti-Yamen nachgesucht, um gegen die von der chinesischen Regierung über das diplomatische Corps verhängte Ausweisung Einspruch zu erheben, bekamen aber auf das Audienzgesuch keinen Bescheid und unterließen lediglich deshalb, nicht aus Besorgnis vor den Umständen nach nicht zu vernünftigen Angriffen, ihren Besuch. Sie hatten auch Freiherrn von Ketteler nicht gewarnt, als dieser infolge anderweitiger Verabredung das Tsung-ti-Yamen allein aufsuchen wollte. Bei der Befragung des deutschen Gefandten fungierte als Geistlicher der Generalvicar Carlus. Der amerikanische Gefandte hielt eine ergreifende Ansprache. Das diplomatische Corps und die fremden Delagations waren vollständig anwesend. — Prinz Tsching's Truppen kämpften anfänglich gegen die Boyer, Yunglus Haltung war zweideutig, seine Truppen kämpften gegen die Gefandtschaften.

Die Polarfahrt des Herzogs der Abruzzen.

Prinz Luigi, Herzog der Abruzzen, ist, wie wir bereits mittheilen konnten, von seiner Polarreise glücklich nach Tromsö zurückgekehrt. Reich an wissenschaftlicher Ausbeute, aber auch reich an Mühfal und Entbehrungen war die Zeit, welche die „Stella Polare“ im Norden zubrachte.

Der Herzog der Abruzzen wird von seinen Leuten, Italienern und Norwegern, wegen seiner Energie und Umsicht, ebenso wie wegen seiner Fürsorge für seine Mannschaft geradezu vergöttert. Während der ganzen Reise ist nichts seiner Aufmerksamkeit entgangen. Er war in der That der Expeditionsleiter. Besonders begeistert sprechen sich ferner die eismeererprobten Norweger über den italienischen Marineoffizier Cagni aus, dessen Abtheilung Nansen's Record um 19 Minuten geschlagen hat. Ueber den Verlauf der Expedition erhalte ich vom norwegischen Capitän Grewsen, der zugleich Eisloose war, folgende Mittheilung: Wir drangen im vorigen Jahre durch den Nigtingale-Sound und Brilisch-Canal nordwärts bis 82 Grad 4 Minuten vor. Dort ist kein Winterhafen; daher kehrten wir zurück nach der Tafel-Bay, Westseite von Kronprinz Rudolf-Land, ungefähr 81 Grad 55 Minuten. Die „Stella Polare“ trat ein im Anfang September. Am 8. September gab es eine Eispressung, welche die halbe Schiffslänge auf Stenerbord 1 1/2 Fuß tief eindrückte. Infolge dieser Leckage füllte sich das Schiff reichend schnell mit Wasser, und es wäre unfehlbar gesunken, wenn nicht eine neue ungeheure Schraubung das ganze Schiff auf eine starke Scholle gehoben hätte. Man baute deshalb eine Winterwohnung zweihundert Meter entfernt auf dem Land, bestehend aus zwei inneren Zelten von je 20 Fuß Länge, einem darüber gespannten größeren Zelte und einem größten aus den Schiffsegeln, das alle Zelte umfaßte. Zwischen den beiden kleineren Zelten nun stand als bester Freund der Ofen, zum Kochen und Heizen zugleich eingerichtet. Jeder Mann hatte sein Bett mit Schlafsack, dieser außen mit Wolle, innen mit Seidenhaaren gefüllt. 120 Hunde waren in einem großen Holzstalle untergebracht, und die Hauptwinterarbeit bestand für die Mannschaft im täglichen Ausgraben der Hunde aus meterhohem Schnee und im Offenhalten des Zeltinganges. Das Weihnachtsfest wurde in feierlicher Stimmung gefeiert, jeder erhielt sein Geschenk. Neujahr beging man mit großartigem Feuerwerk. Der Gesundheitszustand war bis dahin vorzüglich gewesen. Bei einer Uebungsfahrt mit Schlitten während der Weihnachtstage erfroren dem Herzog zwei Finger der linken Hand, so daß deren äußerste Glieder amputirt werden mußten. Seit dieser Zeit wurden seine Gesundheit und seine Widerstandsfähigkeit gegen Kälte schwankend. Er mußte mehrere Monate im Zelte bleiben. Trotzdem traf er umsichtige Dispositionen für die Frühjahrschlittenreise, die Mitte Februar beginnen sollte. Aber die Kälte stieg auf 52 Grad Celsius; außerdem mußte auf den Schlitten der Proviant zweckmäßiger verpackt werden; daher kehrten wir um. Am 11. März wurde der Versuch erneuert. Zehn Mann marschirten mit Schlitten und zahlreichem Hunde nach Norden. Nach einem zehntägigen Marsche kehrte eine Abtheilung von drei Mann, bestehend aus dem italienischen Marineleutnant Guatini, dem norwegischen Maschinenisten Södden und dem italienischen Alpenführer Ulie, mit einem Schlitten und zehn Hunden nach dem Schiffe zurück, welches sie indeß nicht erreichen sollten. Das Schicksal dieser Abtheilung ist unbekannt; man vermuthet, sie seien im Schneesturm oder in einer Eispressung umgekommen. Die zweite Abtheilung von drei Mann unter Führung des Schiffsarztes kam über den 83. Grad nach zwanzigtägigem Marsche, dort kehrte sie um und erreichte in 24 Tagen wohlbehalten die „Stella Polare.“ Sie führte zwei Schlitten und sechszehn Hunde mit sich. Die dritte Abtheilung unter Führung des Capitäns Cagni, bestehend aus zwei Alpenführern und einem jungen italienischen Matrosen von der Kriegsmarine, drang allein nordwärts weiter. Sie erreichte 86 Grad 33 Minuten, dann gebot Nahrungsmangel die Umkehr. Infolge von Stromverfäkung kam die Expedition zu weit west-

lich und erreichte endlich Omaney Island im Südwesten. Nach 15tägigem Rückmarsche kam die tapferere Schaar wohlbehalten zur Tafel-Bay. Sie ist 115 Tage fortgewesen. Mit sechs Schlitten und 45 Hunden zog sie aus — mit zwei Schlitten und sieben Hunden kehrte sie zurück. Die letzten 15 Tage lebte man ausschließlich von Hundefleisch. Am 16. August war das Schiff wieder fegelfähig, die Maschinen waren klar. In der Tafel-Bay wurde ein Depot, Nahrungsmittel für zwei Jahre enthaltend, niedergelegt, dann gelang es der „Stella Polare“, in einem Tage bis zur Caton-Insel südwärts vorzudringen, und nach 16tägigem schweren Kampfe mit dem sich nunmehr zeigenden dichten Treibeise war man bis bei Baronts einige Seemeilen östlich Kap Floras. Bei letzterem wurde die von dem Seehundsfänger Capelt am 12. Juli niedergelegte Post gefunden, welche Grüße aus der Heimath, in erster Linie vom König Humbert überbrachte. Wie anders lautete die Botschaft, die der Herzog sechs Tage später empfangen sollte! Am 31. August Abends 5 Uhr verließ die „Stella Polare“ nach fünfständigem Aufenthalt Kap Flora und setzte den Kurs auf Hammerfest. Auch bei Kap Flora war ein Depot niedergelegt worden. In der Nähe von Hammerfest traf man den Seehundsfänger „Hertha“, der nur einige Tage vor Ankunft des Herzogs bei Kap Flora gewesen war. Die beiden an Bord befindlichen Italiener, Graf Tarzis und Emilio Silvestri, ließen sich zur „Stella Polare“ rudern und überbrachten dem Herzog die Trauerbotschaft aus Monza. Mit Flagge auf Halbmast kam die „Stella Polare“ in Tromsö an. Von André wurde keine Spur gefunden.

Tageschronik.

— **Schulwesen.** Einem im „Правительственный Вестник“ veröffentlichten Allerhöchst bestätigten Reichsrathsgutachten zufolge wird in 21 Gouvernements, darunter auch im Gouvernement Petrikau, je ein neues Amt eines Volksschulinspektors gegründet. Die Rechte und Machtbefugnisse der neu zu ernennenden Beamten werden vom Ministerium der Volksaufklärung in besonderen Instruktionen präcificirt werden.

— **Von der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen** wird bekannt gegeben, daß laut dem Allerhöchst bestätigten Reglement über die Feld-Post- und Telegraphen-Anstalten vom 26. Februar 1890, zur Beförderung an die Feld-Postanstalten der aktiven Militär-Delegations im fernem Osten von den Post- und Telegraphen-Anstalten des Reiches nur nachstehende Sendungen angenommen werden: a. Kronspakete: ordinäre, mit Dokumenten und mit Geld; b. Privatbriefe: ordinäre, (geschlossene Briefe und Postkarten), Geldbriefe und offene Wertpakete; c. Kron- und Privatbettel mit klingender Münze; d. einfache Kreuzbandsendungen und Zeitungen, die nach der Taxe für periodische Zeitschriften versandt werden, und e. Privat-Paketsendungen ohne Wertangabe, ausschließlich für die Militärsachen der aktiven Truppen-Delegations und der bei diesen bestehenden Institutionen im Gewichte bis zu sechs Pfund. — Privat-Paketsendungen werden zum Versand an die Feld-Postanstalten nur offen angenommen, damit der Inhalt kontrollirt werden kann, und sind in ihnen nachstehende Gegenstände zur Beförderung gestattet: Thee, Tabakfabrikate, Medikamente in trockenem Zustande, optische, mathematische und chirurgische Instrumente, Zeichen- und Schreibmaterialien, Wäsche und jeglicher Art Kleidungsstücke, Fußzeug, Ausrüstungs- und Bewaffnungsgegenstände; Paketsendungen mit Bewaffnungsgewehren, Uniformkleidungsstücken, Bekleidern incl. Pelz- und wasserdichten Sachen werden auch zum Gewichte von mehr als 6 Pfund angenommen, doch unter der Bedingung, daß in jeder Paketsendung nicht mehr als einer der angeführten Gegenstände enthalten ist.

Somit werden zur Beförderung an die Feld-Postanstalten des fernem Ostens nicht angenommen: a. eingeschriebene Briefe, b. geschlossene Wertpakete, c. Korrespondenz mit Nachnahme, d. Retourquittungen für Geldkorrespondenz, e. Geldtransferte, und f. Privatendungen mit deklarirtem Werth.

Ordinäre geschlossene Briefe (bis zu zwei Loth Gewicht) sowie Postkarten auf Postblankets, ohne Stempel, werden hierbei kostenfrei befördert: a. von den Post- und Telegraphen-Anstalten des Reiches — wenn sie an Militärsachen der aktiven Detachements und der bei diesen bestehenden Institutionen adressirt sind, und b. von den Feld-Postanstalten — wenn sie diesen in der im Art. 33 der erwähnten Reglements vorgezeichneten besonderen Ordnung, d. h. durch ihre bevollmächtigten Abgeber eingeliefert werden.

— **Militärisches.** Der „Праз. Вестник“ theilt mit, daß laut Allerhöchstem Befehle für die über den Diensttermin dienenden Untermilitärs, welche jetzt bei den in Folge der Verwickelung in Kriegszustand versetzten Truppenabtheilungen stehen, ihre fegige Kriegsdienstzeit als zu Vorrechten berechtigend, welche für den Dienst über den Termin festgesetzt sind, zu betrachten ist.

— **Ueber Commerschulen für Frauen** schreibt der „St. Pet. Herald“: Dieser Tage theilten wir aus der Beschaffung das neue Statut der Commerschulen mit. Wir möchten heute noch besonders auf die wichtigste der durch das neue Statut vorgeschriebenen Neuerungen, die Gründung von Commerschulen für Frauen, hinweisen. Jetzt ist es die Sache der Kaufmannsgesellschaften und der städtischen Gemeinden, solche Schulen ins Dasein zu rufen und überhaupt der Commerschulen für Frauen eine gute Zukunft zu sichern, — die

Regierung hat durch's Gewähren des Rechtes dazu das Ihrige gethan. Die Gründung von Commerschulen ist an keine besonderen Formalitäten und Bedingungen geknüpft und so bleibt der Initiative freier Spielraum. Viele Eltern, deren Töchtern es glückt, in die weiblichen Mittelschulen einzutreten, werden die neue Verordnung mit Freuden begrüßen. Ihre Töchter können sich, wenn sie dazu Neigung verspüren, weitere Bildung in den Commerschulen erwerben. In Amerika und Frankreich hat die Commerschulenbildung für Frauen sehr große Fortschritte gemacht. In Westeuropa hält man es vorzugsweise mit dem Typus der zweiclassigen Handelsschule und vielleicht wird auch bei uns dieser Typus sich als besonders praktisch erweisen.

— **Ueber die Entwicklung der Realschulen** schreibt der „St. Pet. Herald“: Wie notwendig die Einschränkung des Classicismus der Mittelschule und wie berechtigt die Frage der Gleichberechtigung der Realschüler mit den Gymnasialisten in Bezug auf das Eintreten in die Universität ist, zeigt die Statistik der Schülerzahl dieser beiden Schultypen. Die Gesellschaft hat eine Vorliebe für die Realschule, weil diese eben besser die Schüler für das praktische Leben vorbereitet, als das Gymnasium. Die Zahl der Schüler der Realschulen ist bedeutend mehr gestiegen, als die Zahl der Gymnasialisten. In den letzten fünf Jahren betrug die Zahl der Gymnasialisten 61.980, 64.575, 67.715, 70.766 und 73.524, der Schüler der Progymnasien 6745, 6650, 6964, 6869 und 9854, dagegen der Realschüler 25.801, 29.347, 31.300, 34.056 und 36.475. Die Realschüler machten in diesen Jahren 27,2, 29,2, 29,6, 30,5 und 31,2 pCt. der Gesamtzahl der Schüler der Gymnasien, Progymnasien und Realschulen aus und somit ist die Zahl dieser Schüler um 4 pCt. zum Schaden der Schülerzahl der Gymnasien gewachsen. Wenn die Entwicklung der Realschule in diesem Schritt weiter geht, so werden die Realschüler nach 25 Jahren schon die Hälfte aller Schüler der Mittelschulen des Ministeriums der Volksaufklärung ausmachen.

— **Ueber die jüngste Synode** der evangelisch-lutherischen Pastoren erhalten wir von unserem Warschauer Correspondenten nachstehenden ausführlichen Bericht:

An der diesjährigen Synode, welche am vierten d. M. eröffnet wurde, nahmen 48 Pastoren aus allen Theilen des Reiches Theil, unter dieser Zahl Generalsuperintendent Manittus und die Superintendenten der vier Diözesen Kalisch, Plock, Suwalki und Warschau. Ferner nahmen an den Sitzungen Theil der Präses des Warschauer Consistoriums Se. hohe Excellenz General Burmann, die Consistorialräthe v. Hörschelmann und von Preß, sowie der Kanzleichef des Consistoriums Mücke. Eröffnet wurde die diesjährige Synode durch einen feierlichen Gottesdienst in der festlich mit Blumen geschmückten Kirche, und zwar fand dieser erste Gottesdienst der Synode im neuen Jahrhundert, wie solches auf der letzten Synode beschloffen war, in polnischer Sprache statt, um so der großen Zahl der polnischen evangelischen Christen Gelegenheit zu bieten, dem Synodalgottesdienst in ihrer Sprache beizuwohnen. Nach dem liturgischen Theil, welcher von dem ersten Pastor der Warschauer Gemeinde Consistorialrath Julius Bursche geleitet wurde, trug ein Männerquartett eine herrliche Cantate mit Orgelbegleitung vor. Hierauf hielt der Oberpastor der Kodzer Johannes-Gemeinde Angerstein die Synodalpredigt. Unter Zugrundelegung des Textes I. Thessaloniker Cap. 1. Vers 1 sprach er mit warmen Worten von der christlichen Liebe und Eintracht unter der Geistlichkeit der Gemeinde und in der Familie. Wie so gar wenig finde man von diesen Haupttugenden, die die ersten christlichen Gemeinden gekennzeichnet, in unserer Zeit. Kalt und herzlos geht heutzutage der eine an dem andern vorbei, was gehen ihn die Thränen, der Kummer, was die Freude und das Glück des Nächsten an. Und gerade in unserer Zeit, wo die Feinde des Reiches Gottes kühn ihr Haupt erheben, wo der traffe Nationalismus immer weitere Kreise erobert, da sollen die evangelischen Christen alle kleinlichen Bedenken und Sonderinteressen bei Seite lassen und sich unter dem Banner Christi einmüthig versammeln, um Schulter an Schulter den guten Kampf zu kämpfen, den Kampf gegen die Feinde des Reiches Gottes. Die Predigt, von welcher wir nur die Hauptpunkte an dieser Stelle recapituliren können, machte einen tiefen Eindruck auf die Hörer. Zum Schluß des Gottesdienstes nahmen alle Pastoren des heilige Abendmahl.

Am Nachmittag begann die erste Sitzung der Synode. Der Vorsitzende Se. Hochwürden Generalsuperintendent Manittus, Vizepräses des Warschauer Consistorialbezirks erstattete zunächst einen Bericht über das verfloffene Synodalsjahr. Es ist ein erfreuliches Wachsen und Gedeihen der zahlreichen Gemeinden zu constatiren. Im Juli fand das 250 jährige Jubiläum der Gemeinde Bzgorow statt, der ersten und ältesten evangelischen Gemeinde im Reichsgebiet, welche im Jahre 1650 von dem Fürsten Radziwill auf seinen Bestellungen begründet wurde. Bei dieser Feier wurde die Summe von 1700 Rbl. zu Gunsten der armen Bzgorower Gemeinde gesammelt. Auch die Gemeinde Gostynin feierte in demselben Monat das 75 jährige Jubiläum, und bei dieser Gelegenheit wurde die neu gestiftete herrliche Orgel eingeweiht.

Hierauf folgte der Bericht des Consistorialraths Jul. Bursche über innere und äußere Mission. In dem verfloffenen Synodalsjahr sind sehr reichliche Opfer von allen Gemeinden eingeflossen, im Vergleich mit dem letzten Berichtsjahr

hat sich die für Missionszwecke geopferte Summe fast verdoppelt. Von der Missionsstation Polonia in Transvaal, welche von den sämtlichen evangelischen Gemeinden des Landes unterhalten wird, sind wohl in Folge der Kriegswirth keine Nachrichten eingetroffen. Die Synode beschloß angesichts der traurigen Lage der inmitten des Kriegsschauplatzes im Kreise Pratoria belegenen Missionsstation den jährlichen Etat derselben von 1000 Rbl. auf 1500 Rubel zu erhöhen. Der Vortragende sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß doch für die Mission unter dem Volke, das in unserer Mitte so zahlreich vertreten sei, mehr gethan werde. Es sei in letzter Zeit unter den Juden ein merkwürdiger Wandel zu constatiren, statt der früheren Verachtung und Feindschaft zeige sich jetzt bei ihnen viel Sympathie für das Christenthum, es hätten viele Personen in die christliche Kirche aufgenommen werden können, jedoch müsse man Vorsicht bei der Aufnahme walten lassen. Unter solchen Verhältnissen sei es wünschenswerth, daß ein Pastor sich speziell in den Dienst der Mission unter den Kindern Israels stelle. Von den Fortschritten auf dem Gebiet der inneren Mission läßt sich wenig Erfreuliches berichten. — Der bisherige Leiter des Hauses der Barmherzigkeit in Wislitzki, Herr Pastor Bufe, tritt von diesem Posten zurück und es ist bisher noch kein Ersatz gefunden. Zu Gunsten der verschiedenen Institutionen in Wislitzki sind bereits über 30.000 Rbl. gesammelt.

Nunmehr kamen die Schulangelegenheiten zur Sprache, besonders wurde eine Verbesserung der zumest recht kläglichen Lage der Kantoren besprochen, es konnten jedoch keine definitive Bestimmungen getroffen werden, solange das Schicksal der Kantorenschulen noch nicht bestimmt ist. Herr Pastor Lomon aus Dorsow ergriff in der Frage der Berichtigung von Selbstmördern das Wort. Die Synode beschloß, an den Bestimmungen der Agenda festhaltend, in Fällen, wo ein Selbstmord bei vollem Bewußtsein vorliegt, die Assistenz der Pastoren an dem Begräbnis zu verbieten, es im Uebrigen der Einsicht und dem Tact der Pastoren überlassend, in den einzelnen Fällen entsprechende Entscheidung zu treffen. Superintendent Müller forderte die Synode auf, zu dem Amt eines Kirchenvorstehers nur Personen zuzulassen, deren Lebenswandel ein maffelloser sei und die wirklich christlichen Sinn besitzen. Pastor Lomon schlug vor, daß in diesem Sinne ein Hirtenbrief an sämtliche Gemeinden zu erlassen sei. Die Synode nahm diesen Vorschlag einstimmig an. Es wurde ferner die Herausgabe eines kleinen Gesangbuches für Zwecke der Elementar- und Sonntagsschulen beschloffen, und zwar wird eine deutsche und eine polnische Ausgabe desselben erscheinen. An dieser Stelle sei erwähnt, daß das polnische Gesangbuch noch gegen Ende dieses Jahres erscheinen wird.

Am Dienstag Abend 7 Uhr hielt Herr Pastor Holz eine sehr schöne Missionspredigt in deutscher Sprache. Am Mittwoch hielt Pastor Dietrich, Diakonus der Kodzer Johannes-Gemeinde, eine Predigt unter Zugrundelegung des Textes Offenb. Johannis 3, Vers 2.

Auf der Synodalsitzung am Mittwoch wurden zumeist Fragen innerer Natur verhandelt.

Mit einem Gebet und Segen schloß Se. Hochwürden der General-Superintendent die Sitzungen der diesjährigen Synode.

— **Zu dem Meisterschafts-Concurrenz-Schießen** der Schützengilden von Lodz, Pabianice, Zgierz, Konstantynow und Alexandrow, das, wie bereits mitgetheilt, am Sonnabend und Sonntag in unserer freundlichen Nachbarschaft Pabianice stattfand, hatte sich eine stattliche Zahl von Theilnehmern eingefunden und war besonders die Lodzer Bürger-Schützengilde stark vertreten. Trotzdem diese letztere aber ihre ziel- und treffsichersten Schützen entsandt hatte, war für sie doch keiner der Meisterschaftspreise zu erringen, vielmehr gingen aus dem Wettkampfe nachgenannte Herren als Sieger hervor:

Erster: Herr E d u a r d L i e b s c h - P a b i a n i c e mit 64 Zirkeln. I. Meisterschaftspreis: ein goldenes Seton.

Zweiter: Herr L u d w i g S c h u l z - P a b i a n i c e mit 58 Zirkeln. II. Meisterschaftspreis: ein silbernes Seton;

Dritter: Herr A l e x a n d e r M a t i a t o - K o n s t a n t y n o w mit 56 Zirkeln. III. Meisterschaftspreis: ein bronzenes Seton.

Nachdem am Sonntag Abend gegen 6 Uhr die Sieger proklamirt worden waren, fuhrn sämmtliche Theilnehmer vom Schützenplatz nach dem Hegenbart'schen Lokale, wo den Herren L i e b s c h, S c h u l z und M a t i a t o Seitens des Vorstandsmitgliedes der Pabianicer Schützengilde, Herrn August Hegenbart, die Setons nebst Diplomen mit einer herzlichen beglückwünschenden Ansprache überreicht wurden.

Bei dem nun folgenden gemeinschaftlichen Diner, das der Küche und dem Keller des Herrn A. Hegenbart alle Ehre machte, wurden viele Toaste ausgebracht; so unter Anderen auf den Polizeimeister der Stadt Pabianice, auf die Meisterschaftsschützen, den Vorstand der Pabianicer Schützengilde, den Kommandanten der Kodzer Schützengilde, Herrn Eduard Sezierski, auf dessen Initiative die Meisterschafts-Concurrenz-Schießen ins Leben gerufen wurden, auf die Einigkeit der Gilden, auf den Altmeister der Schützen hiesiger Gegend, Herrn K e g e l aus Zgierz, der trotz seiner 83 Jahre in bewundernswerther Geistes- und Körperfrische an dem Feste Theil nahm, auf die anwesenden Vertreter der beiden Lodzer deutschen Blätter u. a. m.

So verging unter mancherlei erstunten und launigen Reden die Zeit rasch, und allzu schnell mußten wir Abschied nehmen von unseren liebens-

würdigen Wirthen, den Mitgliedern der Pabianicer Schüngelide, denen wir Namens aller Festtheilnehmer für die überaus freundliche Aufnahme auch auf diesem Wege noch besten Dank abstatte.

Feuer. In einem Stallgebäude des Grundstücks Polnochnastraße Nr 14, dem Färbereibesitzer Herrn Albert Fiebig gehörig, entstand in der Sonntagsnacht um 12 1/2 Uhr aus bisher unangelegter Ursache ein Brand, welcher dasselbe vollständig vernichtete und sodann auf das benachbarte Grundstück von Chojnowski übersprang, wo er eine große hölzerne Remise mit einem bedeutenden Lager von Heringen einäscherte. Die Züge I, II, und VI hatten mit dem Lösch- und Lösloren des Feuers ungefähr 2 Stunden zu thun. Der ebenfalls erschienene dritte Zug kam nicht in Thätigkeit. — Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

— Von einem **schweren Mißgeschick** ist die Familie Kwast in den letzten Tagen ihres Hierseins heimgejucht worden. Frau Kwast ist nämlich an den Pocken erkrankt und mußte in das Hospital des Rothen Kreuzes gebracht werden, und auch das jüngste, erst einige Monate alte Kind ist krankheitshalber in der Pflege einer Musikers-Frau hier geblieben. Herr Kapellmeister Kwast hat also seine Reise nach Antwerpen nur mit seinen beiden Söhnen antreten müssen und dies natürlich nur schweren Herzens und aus dem Grunde gehen, weil ihn contractliche Verpflichtungen zur Abreise zwangen. Das Befinden der Frau Kwast soll übrigens keinen Grund zu Befürchtungen geben.

— Bei der am Donnerstag stattgehabten **Verpachtung von 10 Morgen Torf**land — zum Regierungswalde bei Pabianice gehörig — zur Ausbeutung auf die Dauer von 12 Jahren, wurde den Herren A. Lorenz und Theodor Kruschke in Pabianice und Theodor Kyszkowski in Lodz für das Meistgebot von 13,519 Rubeln der Zuschlag erteilt, während die Ausgebotssumme nur 2510 Rubel 40 Kopelen betragen hatte.

— **Vicitation.** Das Lodzer Immoobil Nr 480/17, an der Zamadzka-Strasse gelegen, Adolf Lubinski und den Erben von Philippine Lubinska gehörig, kommt laut amtlicher Publikation auf Antrag der Lodzer Handelsbank (6400 Rbl.) am 20. December 1900 (2. Januar 1901) im Saale des Lodzer Friedensrichters öffentlich zum Verkauf.

Die Vicitation beginnt mit der Summe von 60,000 Rbl.

— Da die auf den 2. September anberaumte außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der **Portland-Cement-Fabrik Ogrodzieniec** nicht zu Stande gekommen ist, wird nunmehr bekannt gemacht, daß die Generalversammlung am 23. September stattfinden und ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Actionäre beschlußfähig sein wird.

— Folgende **Personalnachrichten** entnehmen wir den „Пер. Гыб. Бз.“:

Der Controleur der Reichsbankfiliale in Lomza Collegienassessor B e l i k o w ist in derselben Stellung an die Lodzer Reichsbankfiliale versetzt, der Kanzleibeamte der Kanzlei des Lodzer Postmeisters Clemens P r i l u k seiner Bitte gemäß wegen Krankheit aus dem Dienst entlassen worden. Die Absolventin des Mädchengymnasiums in Stawropol Olga Kowalewska ist zur jüngeren Lehrerin an der Lodzer städtischen Mädchen-Elementarschule Nr 20 ernannt.

— **Zur Kohlenfrage.** Das Ministerium der Landwirtschaft und der Reichsdomänen veranstaltet eine Enquete über die Entwicklung der Thätigkeit des Dombrowaer Kohlenbeckens und die Höhe der Arbeitslöhne in den letzten 25 Jahren.

— Auf der Station Alexandrowo ist auf neue eine **Unterfischung** entdeckt worden, die diesmal, wie die Warschauer Blätter berichten, einem Beamten, der zeitweilig das Amt eines Cassiers vertrat, zur Last gelegt wird. Bisher fehlen in der Casse 3000 Rbl., doch ist man zu der Annahme berechtigt, daß die Unterfischung einen bedeutend größeren Fehlbetrag ergeben wird. Der Schuldige ist über die Grenze geflüchtet.

— Nach einer Mittheilung der Residenzblätter sind für folgende Strecken **direkte Passagierbilletts** eingeführt worden: Lodz—Kattowitz, Czestochau—Kattowitz, Warschau—Gleiwitz, Charkow—Berlin und Riga—Bad Elster.

— Der Direktor des **Lodzger Musikvereins** erucht uns, zur Kenntniß der Mitglieder des Männerchors zu bringen, daß die erste Probe in dieser Saison heute pünktlich um 8 1/2 Uhr Abends im Vereinslocal stattfindet.

— **Im christlichen Lehrerverein** findet am Donnerstag, den 13. September, um 7 Uhr Abends im Vereinslocal Dielna-Strasse Nr 31 eine Generalversammlung statt, in welcher ein neuer Präses gewählt und über den Einkauf von Kohlen zu ermäßigten Preisen für die Zwecke des Vereins verhandelt werden soll.

— **Aus Nowolodz** wird uns berichtet, daß unter dem Vieh der Karunkel stark grassirt. Trotz aller Warnungen von Seiten der Behörden fahren die Bauern doch fort, das Fleisch kranker Thiere zu essen, und es sind daher schon viele Fälle von schwerer Erkrankung, darunter einige mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen.

— Die **Rampslowski-Concerte** im Saale des Concerthauses beginnen nicht heute, sondern erst morgen Abend.

— **Eingefandt.** Für die mir während meines Aufenthalts in Lodz allseitig gewordenen Sympathie-Beweise drängt es mich bei meiner Abreise nach Amsterdam dem Lodzer Publikum, der

Lodzger Presse als auch den Herren Josef und Roman Petrynowski für ihr lebenswürdiges Entgegenkommen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig gebe ich der Versicherung Ausdruck, daß ich bemüht sein werde, die mir in Lodz erworbene Sympathie auch für die Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Z. A. Kwast.

— **Unbestellbare Postfächer:**
I. Geschlossene Briefe:
K. Hiller aus Oesterreich, L. Elbaum und W. Kolodziejcki, beide aus Warschau, Danilewicz, A. Zielkowski und A. Wolff, sämmtlich aus Lodz, S. Kanel aus Zekaterinow, Radzinski aus Bendin, M. Wielinowska aus Kalisch, Chagner und E. Bronska, sämmtlich aus dem Postwaggon;
II. Offene Briefe:
D. Silberberg aus Oesterreich, A. Stiebert aus Moskau, S. Rescher aus Czestochau, Ch. Sch. Seidel aus Warschau, S. Davidsohn aus Gorodno, M. Rosenblum, S. S. Sakladin, S. Eichtenstadt, M. A. Kuric, D. Sakubowicz, E. Heller, Sch. Rosen, und E. Rottmann, sämmtlich aus dem Postwaggon, M. Nowik aus Cieschin, S. Gattermann aus Winiak, S. Adler aus Port-Arthur, Lewandowski (Stadtbrief).
III. Kreuzbandsendungen:
P. M. Piotrowski und M. Kamiler, beide aus Warschau.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 8. September. Die Akademie der Wissenschaften erhielt ein vom Führer der russischen Polarexpedition Baron Toll aufgegebenes, vom Bord der „Sarja“, 7. August, datirtes Telegramm, welches von einem Kohlenstift nach Archangel mitgenommen war. Das Telegramm besagt: Ich bin am 7. August in der Tugorskischen Straße eingetroffen. Es ist wenig zu sehen, der Sommer scheint günstig zu sein. Heute gehe ich in das Karische Meer ab und laufe den Dicksonhafen an. An Bord ist alles wohl.

Wilhelmshaven, 8. September. Die aus China zurückgekehrten Truppen sind heute auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und wurden von einer großen Menschenmenge empfangen und mit Musik in die Kasernen gebracht.

Frankfurt, 8. September. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel von heute: In Haifa (Syrien) griffen wegen eines von den dortigen Deutschen rechtlich in Besitz genommenen Terrains mehr als 80 griechisch-unirte Syrier die türkischen Wachen an. Letztere mußten sich zurückziehen. Die Angreifer wurden später von herbeigekommenen Deutschen vertrieben, wobei auf beiden Seiten mehrere Beteiligte schwer verwundet wurden. Infolge der unmittelbar darauf erfolgten Vorstellungen des deutschen Botschafters Herrn v. Marschall befehlt der Sultan Einleitung einer strengen Untersuchung. Zwanzig Syrier sind verhaftet und die dortigen Wachen durch eine Abtheilung Soldaten verstärkt worden.

Paris, 8. September. Wie die heutigen Blätter melden, hat die ärztliche Untersuchung Salsons ergeben, daß derselbe geistig unzurechnungsfähig und für das gegen den Schah von Persien versuchte Attentat nicht verantwortlich zu machen ist. Salsou wird wahrscheinlich einer Irrenanstalt übergeben werden.

Paris, 8. September. Die Bürgermeister von Wien, Mailand und Rom haben die Einladung des Pariser Gemeinderathes zu dem demnächst stattfindenden großen Festbankett der Bürgermeister angenommen. Der Berliner Oberbürgermeister Kirschner theilte mit, er könne zu seinem Bedauern im Laufe des September nicht nach Paris kommen, werde jedoch im Monat Oktober dajelbst eintreffen.

London, 8. September. Wie die „Daily News“ erfahren, soll beschlossen worden sein, das Parlament in der letzten Woche des September aufzulösen, vorausgesetzt, daß in der Zwischenzeit entscheidende Nachrichten aus Südafrika eintreffen werden; derartige Nachrichten werden augenscheinlich in hohen Kreisen erwartet.

London, 8. September. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Kapstadt vom 7. d. Mts., die Kohlengrubengesellschaften des Rand seien im Begriff, Bestellungen auf nahezu dreihundert große Kohlenwagen im Werthe von 150,000 Pfund Sterling abzuschließen, wobei besonderer Nachdruck auf schnelle Lieferung gelegt werde. Von englischen und amerikanischen Fabrikanten seien Angebote eingegangen.

Belgrad, 8. September. Die früheren Minister Wukatschin, Petrovic, Georg Stefanovic, Schiwan und Kefivarovic sind heute pensionirt worden, mit ihnen also das ganze Kabinett. Zum Gesandten Serbiens in Berlin ist der frühere Gesandte in Rom, Peter Stetsch, in Aussicht genommen.

Konstantinopel, 8. September. Das diplomatische Korps, die Spezialmissionen Serbiens und Persiens, sowie der russische Admiral Capitor wohnten dem gestrigen Selamlük bei und wurden hierauf vom Sultan in Audienz empfangen. Der österreichisch-ungarische Vizekonsul Freiherr von Galice dankte Namens des diplomatischen Korps dem Sultan für die demselben während des Regierungsjubiläums erwiesene Huld. Bei dem anschließenden Cerere unterhielt sich der Sultan mit jedem Einzelnen der Anwesenden.

Tokio, 8. Septbr. Ein Telegramm aus Futschau berichtet, daß der Pöbel in Schofschin und Einkel gegen eingeborene Christen ernste Ausschrei-

tungen begangen hat. Die Stadthore der benachbarten sechs Districte sind geschlossen worden. Der Taoai dieses Bezirks ist infolge seiner Unpopulärkeit entlassen und Ting, der jetzige Taoai von Amoy, an seiner Stelle ernannt worden.

Telegramme.

Petersburg, 9. September. Der „Nyas Bkr.“ meldet: Nach der Einnahme des Tschingapasses erreichte das Detachement des Generals Delow Dschalandu, wo ein Rafttag gemacht wurde. Bei dem weiteren Vorrücken gegen Tsifstikar am 30. vor. M. erschienen Parlamentäre des Generalgouverneurs von Tsifstikar und baten um Frieden. General Delow schickte die Parlamentäre zurück, empfahl der Bevölkerung, die Waffen auszuliefern, und versicherte, daß jeder an seinem Plage bleiben könne. Die Cavallerie Delow's und die reitende Batterie gewannen Fühlung mit dem Detachement des Generals Nennenkampf und befreite mit Hilfe von Ingenieuren die von den Chinesen zerstörte Brücke über den Kognifluß aus, an welchem das Detachement am 2. ds. einzutreffen gedachte.

Ein Telegramm des Ingenieurs Hirschmann aus Tschifu den 4. ds. meldet: An der Tschang-tong-Bucht ist ein regelmäßiger Bahnverkehr bis Tschintan hergestellt und in zehn Tagen ist die Bahnlinie bis Hai-schen fertig. Nach den letzten Nachrichten befindet sich der Ingenieur Werchowski in Sjaosan in Gefangenschaft. Den Chinesen wurde ein Lösegeld angeboten, doch ist wenig Hoffnung auf Rettung vorhanden. Von den Begleitern des Ingenieurs Walenski kehrten neun Mann über Korea zurück; dieselben hatten zwei Mann ihrer Schutzmannschaft und eine Telegraphistin verloren.

Kiew, 9. September. Die neuformirte Schutztruppe für die ostchinesische Eisenbahn, bestehend aus vier Compagnien, zusammen über 1000 Mann stark, ist nach Otsien abgegangen.

Berlin, 9. September. Kaiser Wilhelm hat, wie officiös mitgetheilt wird, seine letzte Entgegnung auf die Ansprüche des Stettiner Oberbürgermeisters wörtlich, wie folgt, auslösen lassen:

„Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft, denn mit uns ist Gott, der wird uns durchhelfen!“

Berlin, 9. September. Der Londoner „Standard“ hat es für bedauerlich erklärt, daß Deutschland bereits Concessionen in der Frage der Bestrafung der für die Ermordung Ketteler's und Boxerwirren verantwortlichen Personen gemacht habe. — Diese Bemerkung geht, wie dem „Hambg. Correspond.“ berichtet wird, von einer unzutreffenden Annahme aus. Hier sei auch nicht das Mindeste bekannt, daß Deutschland über die von allen Mächten gleichmäßig erhobenen Forderungen einer Sühne der Frevelthaten hinaus schon die für eine Bestrafung in Betracht kommenden Personen des Näheren bezeichnet hätte.

Ropenhagen, 9. September. Der Herzog der Abruzzen trägt die linke Hand in der Binde, weil er sich beim Dressiren der Hunde am Weihnachtsabend zwei Finger erfroren hat.

Belgrad, 9. September. Die Regierung veröffentlicht folgende Mittheilung: In den letzten Tagen hat die ehemalige Königin Natalie an ihren Hofmarschall einen offenen Brief gesandt, in dem sie beleidigende und geringschätzige Ausdrücke vom Königspaar gebrauchte. Infolge dessen wird im Auftrag Königs bekannt gemacht, daß Intrigen und Demonstrationen gegen das Königshaus in Zukunft, gleichviel von wem sie ausgehen, als als Hochverrath angesehen und dementsprechend behandelt werden sollen.

London, 9. September. Lord Roberts telegraphirt aus Belfast: Der Feind fährt fort, Eisenbahnzüge zum Entgleisen zu bringen und die Bahnlinsen zu zerstören. Es vergeht fast kein Tag ohne solche Vorkommnisse, die zwar sehr störend sind, jedoch sofort bestraft werden. Die Buren werden bald einsehen, daß ihnen daraus mehr Schaden erwächst als uns.

London, 9. September. In der chinesischen Frage wird England in keine Lösung, die den Anschein eines Sieges Chinas erwecken könnte, einwilligen. England will in China keine Fremd-

herrschaft, sondern eine starke, die Unverletzlichkeit der Verträge mit den Mächten verbürgende Regierung eingesezt wissen.

New York, 9. September. Die amerikanische Regierung schlägt vor, zum Schutz der Gesandtschaften 1000 Mann von jeder Macht in Peking und eine Besatzung von 20,000 Mann in Tientsin zu lassen.

Shanghai, 9. September. Der deutsche Gesandtschaftsarzt erklärt, Ketteler sei von einer Kugel, die ihm in den Hals drang, sofort getödtet worden.

Hongkong, 9. September. Heute Abend erwartet man hier Unruhen. Das Militär hat Befehl erhalten, die Kasernen nicht zu verlassen. Der feierliche „Drachenzug“ wird trotz des Verbots der Polizei stattfinden.

Angelommene Fremde.
Grand Hotel. Herren: Samoilowicz, Rosenthal und Schicht aus Petersburg, Claus aus Mitweida, Mediat aus Washington, Hopfen, Abtin und Weintal aus Warschau, Sturm und Meinke aus Brandenburg, Schlee und Rohrbacher aus Magdeburg, Dwardy aus Grewenbroich, Simon aus Riga, Mandel aus Moskau, Holenderki aus Jawiercie, Hofer aus Reval, Bodenberger, Richter, Kreutzschner, Schwarz, Doherschnitzki, Schwarze, Selbstherr, Weber, Biefolt, Welz, Döring, Koebler, Klitz, Hofer, Kaufschub, Simon und Levy, sämmtlich aus Breslau, Gab. Zisp. Sitnicki aus Wetzlau, Saqueson aus Czestochau, Szolowski aus Warschau, Kaufmann aus Blumenau.

Getreidepreise.
Warschau, den 9. September 1900.
(in Wagonladung n pro Pud Kopelen)

Weizen.	Fein	von	—	bis	—
	Mittel	—	—	—	—
Roggen.	Fein	—	—	—	—
	Mittel	—	—	—	—
Hafer.	Fein	—	—	—	—
	Mittel	78	—	82	—
Gerste.	Fein	65	—	72	—
	Mittel	—	—	—	—

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Berlin	100 M.	5	Geld	46,20 22 1/2	Berlin, den 9. September 1900.
	100 Ft.	4			
London	100 Ft.	3	Geld	—	London, den 9. September 1900.
	100 Ft.	4 1/2			
Paris	100 Ft.	—	Geld	—	Paris, den 9. September 1900.
	100 Ft.	—			
Wien	100 Ft.	—	Geld	—	Wien, den 9. September 1900.
	100 Ft.	—			
Petersburg	100 Rbl.	—	Geld	—	Petersburg, den 9. September 1900.
	100 Rbl.	—			

UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG
T. WILCZYNSKI & Co. Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof.
Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.

Zahnarzt R. RITT.
wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-à-vis Petersilge's Neuba.

Gold und Blut.

Roman aus Südafrika von O. Elster.

[16. Fortsetzung]

Dabei die sengenden Sonnenstrahlen, die heiße Luft, die flimmernd über der Ebene ruhte, das trockene Gras, die Dornen, über die mein Fuß stolperte, der furchtbare Durst, der mich quälte — ich sah ein, daß ich nach kurzer Zeit zusammenbrechen mußte, wenn ich keine Hilfe fand. Ich mußte alle Willenskraft zusammennehmen, um mich weiterzuschleppen. Im Fieber taumelte ich dahin — wie Gespenster jagte ein Rudel Steinböcke an mir vorüber — über meinem Haupte schwebte auf regungslosem Fittich ein Geier, er schien nur auf meinen Fall zu warten, um mich zu zerfleischen — ich sank in die Knie — raffte mich wieder empor, taumelte wieder, dann war es vorbei, ich stürzte nach vorn über, besaß nicht die Kraft, mich aufzuraffen, ich hörte ein Rauschen, ein Brausen, ein Fiebertraum war es nur, als senkte sich der Geier auf mich nieder und zerlegte mit scharfem Schnabel meine Brust — ich stöhnte laut auf, dann schwanden mir die Sinne."

"Armer Kerl, das war ein schwerer Tag", sagte der Graf theilnehmend. "Laß uns ausstoßen auf Deine glückliche Errettung."

Die Gläser klangen zusammen; der Graf leerte das feine auf einen Zug, während Hans nur daran nippte.

"Ein Schluck von diesem Wein", sagte er lächelnd, "würde mir wohl Kraft zum Weitermarsch gegeben haben. Aber in der furchtbaren Wüste gab es nicht einmal einen Tropfen schmutzigen Wassers. Erinnerst Du Dich, als wir uns einmal auf einer Giraffenjagd in der Kalaharie-Wüste verirrt hatten und glaubten, verschmachten zu müssen? — Nun, ein solches trostloses Stück Erde stell Dir vor, das ich mit einer schweren Bewundung durchwandern sollte. Dann wirst Du mir zugeben, daß ich ein tollkühnes Wagniß unternommen hatte, das mit meinem Untergange enden mußte. Aber der Himmel hatte es anders mit mir beschloffen. Was die nächsten Tage mit mir vorgegangen, erfuhr ich erst später. Als ich zur aufdämmernden Besinnung erwachte, befand ich mich auf einem ärmlichen Lager in einer kleinen, finsternen Hütte ruhend. Ich wußte nicht, wo ich war, was mit mir vorgegangen war. Wie im Traum erblickte ich ein Herdfeuer, drei weibliche Gestalten, eine Weiße und zwei Hottentottenfrauen, häßliche alte Weiber, die an die Hexen Macbeth's erinnerten. Ueber der Herdflamme hing ein schwarzer, ruffiger Kessel, aus dem ein weißer Dampf emporquoll. Mir war, als kochten die alten Hexen einen Zaubertank. Ich schloß die Augen, das Fieber schüttelte mich aufs Neue, doch bemerkte ich, wie die weiße Frau sich über mich beugte, und ich glaubte, in ein derbes, aber gutmüthiges Matronengesicht zu sehen.

Sich will Dich jedoch mit diesen Einzelheiten nicht länger aufhalten; zwei Boeren, welche schon vor der Capitulation Cronje's geflohen waren, hatten mich zufällig in der Steppe gefunden; sie kannten mich und brachten mich in ein einsam am Rande eines kleinen Daches liegendes Gehöft, daß einem Boeren Pieter Klaussen gehörte, der sich bei der Armee Cronje's befand. Nur seine Frau war daheim geblieben mit zwei alten Negerinnen; sein fünfundzwanzig Jahre alter Sohn war mit in den Freiheitskampf gezogen und in der Schlacht am Spion-Kop gefallen.

Die alte Frau klagte und jammerte nicht über den Tod ihres Sohnes; sie trug den Schmerz mit echt christlichem Gelmuth, sie wußte, daß ihr Sohn für eine gute und gerechte Sache in den Tod gegangen war. Mich verpflegte sie, als ob ich ihr Sohn sei. Wochen lang schwebte ich zwischen Leben und Tod, dann kehrten allmählich die Kräfte zurück, bis ich mich von meinem Lager erheben und in den Garten konnte.

Dieser sogenannte Garten war ein Fleck eingezäunten Heidelandes. Du kennst ja die Häuser der Steppenboeren mit ihren Lehmwänden, die mit Kuhdünger beworfen sind. Der Flur, die Fußböden sind in derselben Weise hergestellt und das Ganze liegt in einer viereckigen Umzäunung, welche durch eine Mauer aus getrocknetem Lehm, Schlamm und Kuhdünger gebildet wird.

Hier herein werden des Nachts die Lämmer und Kälber getrieben, während die älteren Thiere draußen unter Aufsicht der Hottentottenhirten bleiben. Das Gehöft Pieter Klaussens lag in einer trostlosen Gegend. Kein Strauch oder Baum war meilenweit zu erblicken, überall nur halbtrocknetes braunes Gras. Regen war seit Monaten nicht gefallen, Alles war vertrocknet und dürr.

Du kannst Dir denken, lieber Freund, welch' traurige Lage ich in dieser Einöde verbrachte. Ich hatte Niemanden, mit dem ich sprechen konnte. Frau Klaussen war wohl eine gutmüthige Frau, aber gänzlich roh und ungebildet; die Hottentottenweiber zählten überhaupt nicht mit. Männer waren nicht da, sie waren alle bei der Armee. Es war eine trostlose Zeit und ich begrüßte es als Erlösung, als eines Tages unvermuthet eine englische Patrouille auf den Hof kam und mich entdeckte.

So wurde ich Gefangener der Engländer. Zuerst ward ich nach Kimberley gebracht, die englischen Officiere behandelten mich in durchaus kameradschaftlicher Weise; ich erhielt gute Verpflegung und konnte mich kräftigen, dann gestattete man mir gegen Ehrenwort, nach Capstadt zu fahren und von dort nach Deutschland zurückzukehren. Ich nahm dieses Anerbieten an, denn meine Verwundung erlaubte mir nicht wieder, Kriegsdienste zu nehmen. — So hast Du mich wiedergefunden, lieber Freund — einen Invaliden, einen zum Krüppel geschossenen, abgedankten Landknecht, denn Du wirst wohl schon bemerkt haben, daß ich meinen linken Arm nur mit Mühe bewegen kann."

"Das verwächst sich wieder", unterbrach ihn der Graf lebhaft. "Die Hauptsache ist, daß Du wieder bei uns bist und daß Du lebst. Wer lebt, der soll nicht verzweifeln."

"Ich verzweifelte auch nicht — ich bin nur müde — ich möchte von der ganzen Welt nichts mehr sehen. . . . ärmer und hoffnungsloser steh ich da, als ich den Fuß auf südafrikanischen Boden setzte. . . ."

"Schau — schau —" machte der kleine Graf mit pfiffigem Lächeln. "Des darfst nit sagen. Hast Du nit an mir einen Freund gefunden? Und dann ist da noch Jemand, der sich ganz unbändig freuen wird, Dich wiederzusehen."

"Ich wußte Niemanden. . . ."

"Na, und Miß Mary Walter?"

Eine dunkle Gluth überflammte das hagere Antlitz des jungen Officiers. "Was weißt Du von Mary Walter?" fragte er hastig. Der Graf erzählte, wie er die Bekanntschaft der Familie Walter gemacht, und daß diese jetzt hier in ihrer Villa lebte. Hans hörte aufmerksam zu. Dann sagte er tief athmend:

"Deine Mittheilungen sind gewiß sehr interessant, sie können mich aber von meinem Entschlusse nicht abbringen; Du irrst Dich, wenn Du glaubst, daß Miß Walter sich für mich interessirt."

"Alle Wetter. . . ich irre mich nit! Das Mädchel liebt Dich — mein Wort darauf!"

"Dein Wort in Ehren, aber sie hat mir selbst gesagt, daß sie mich nicht liebt, daß sie mich — verachtet. . . ."

"Ah, das ist ein Bissel stark! — Das mußt Du mir näher erklären. Sonst glaub' ich's meiner Seele nit!"

"Nun gut, ich will Dir erzählen, was außer Dir noch Niemand gehört hat. . . ."

Und dann erzählte er dem aufmerksam Lauschenden die Geschichte seiner Liebe.

"Jetzt wirst Du verstehen", schloß er, "weshalb ich nicht wieder vor Mary's Augen treten kann. Sie hat mir ihren Haß, ihre Verachtung zu deutlich gezeigt, als daß ich jemals wieder an ihre Zuneigung zu mir glauben könnte. Das bißchen Stolz, was ich mir aus dem Zusammenbruch meines Lebens noch gerettet habe, verbietet mir, ihr jemals wieder vor Augen zu treten."

aus	Zinfußt ber Züge in Koluifft	Zinfußt ber Züge nach Koluifft
aus Marfchan	1.51*	8.07
" Ostrowice	3.10*	1.52
" Branica	3.41*	7.30
" Starzysko	—	6.11
Zinfußt b. Züge aus Koluifft	2.08*	8.28
Zinfußt ber Züge in Koluifft	3.11*	5.08*
aus Marfchan	11.55*	5.25*
" Stube-Oguzowka	1.06*	6.27
" Stremowice	2.10*	7.07
" Gyschowau	2.57*	7.47
" Bannowice	1.11*	6.35
" Branica	12.19*	10.08*
" Stien	12.19*	11.29
" Dabrowa	12.49*	10.29
" Cosnowice	10.55*	9.54*
" Streslan	11.16*	9.17
" Stedochow	5.01	12.24*
" Stremowice	4.30	8.50
" Berlin	3.17*	3.17*
" Stieck	7.54*	5.29*
" Stremowice	10.15*	7.54*
" Starzysko	9.39*	3.45*
" Tomaszow	12.43*	4.58*
" Stubin via Starzysko	6.03	7.53
" Stubin) via Starzysko	12.49	12.31
" Stubin) via Starzysko	1.04	5.51
" Stubin) via Starzysko	10.52*	8.27
aus St. Petersburg	8.55*	4.00*
" Moskwa	8.54*	—
" Sten via Brest	—	8.08
aus Marfchan	—	7.28
" Moskwa	—	9.16
" Sten via Brest	—	1.38
Zinfußt ber Züge in Marfchan	—	8.08*
aus Marfchan	—	6.03*
" Moskwa	—	1.38
" Sten via Brest	—	2.03

aus	Zinfußt ber Züge aus Koluifft	Zinfußt ber Züge aus Koluifft
aus Marfchan	3.46*	5.59*
" Ostrowice	3.22*	1.55*
" Branica	—	2.18*
" Starzysko	—	—
Zinfußt b. Züge aus Koluifft	12.39*	7.13
Zinfußt ber Züge in Koluifft	1.42*	8.05
aus Marfchan	5.45*	11.00
" Stube-Oguzowka	5.00*	8.48
" Stremowice	4.27*	7.45
" Gyschowau	4.20*	7.16
" Bannowice	6.42	2.35*
" Branica	4.19*	9.02
" Stien	7.58	5.15*
" Dabrowa	9.05	10.35
" Cosnowice	9.56*	12.48
" Streslan	8.56	6.10
" Stedochow	2.40	6.20
" Stremowice	12.21	1.10
" Berlin	1.45	9.08*
" Stieck	12.35	1.45
" Stremowice	7.19*	12.35
" Starzysko	5.21*	7.19*
" Tomaszow	4.13	5.21*
" Stubin via Starzysko	3.45	4.13
" Stubin) via Starzysko	2.25	3.45
" Stubin) via Starzysko	10.02	12.52*
" Stubin) via Starzysko	9.10*	11.13*
" Stubin) via Starzysko	9.10*	5.23
" Stubin) via Starzysko	11.21*	5.21*
aus St. Petersburg	8.23	11.33*
" Moskwa	9.00	—
" Sten via Brest	—	10.03
aus Marfchan	—	3.23
" Moskwa	—	10.29
" Sten via Brest	—	3.51
Zinfußt ber Züge in Marfchan	—	7.10*
aus Marfchan	—	8.44*
" Moskwa	—	—
" Sten via Brest	—	11.33*
Zinfußt ber Züge aus Koluifft	—	12.17*
Zinfußt ber Züge in Koluifft	—	12.17*

Sommer - Fahrplan 1900

Veranstalt:

Preisen:

auf Kopenhagen auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Ghr.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,85 für 100 Ghr.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,40 für 100 Ghr.
auf St. Petersburg auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Ghr.
auf Göttingen.

Bedes:

auf Kopenhagen zu 94,80 für 10 Ghr.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Ghr.
auf Paris zu 37,70 für 100 Ghr.
auf St. Petersburg zu 78,35 für 100 Ghr.
auf Göttingen zu 39,30 für 100 Ghr.
auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 Ghr.
auf Berlin zu 25,10 für 100 Ghr.
auf Paris zu 17,40 für 100 Ghr.
auf St. Petersburg zu 67,10 für 100 Ghr.
auf Göttingen zu 17,40 für 100 Ghr.

Gründungen aller Prägung werden von der

Bank angenommen:

Imperial aus den Jahren 1886
—1896
Imperial aus früheren Jahren
1886—1896
Goldimperial aus früheren Jahren
Silber
Dukaten

zu 15 Kr. —
" 45
" 50
" 72 1/2
" 63 1/2

Zawlad Stolarski i
Magazyn Mebli
MAKSYMILIANA KALMUS
Karszewska № 140 róg Próżnej
w WARSZAWIE.

Die Apothekerwaren-Handlung

des Provinzialrates der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz,

Dzielnia (Babinska) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewski-Strasse, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Substanzen, gepresste Pastillen, fertige Präparate, Besondere Jung, Kolisch-Bitter, Parianin, Huber, Stärke, Walschlan, Niggar, Seifensöl, Brennöl, Stenaspicitus, Benzol, Glazuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spirituslacke u. dgl.

Die Eisen- und Galanteriewaren-Handlung

von

T. BRONK,

Rettkauer-Strasse Nr. 14,

empfiehlt: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilmaschinen, Ambosse, Ketten-Verzeuge für Schlosser, Tischler etc. Eisgeschänke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Feilschneid- und Scheren, Feilschneidmaschinen, Wurfhämmer, Samoware, Bierpumpen, Stahl- und Messingplättchen, Löffel und Decimalschalen und email. Küchengeschirre.

Die Holzwaren-, Kinderwagen- und Kaminmöbel-Fabrik

von

Rudolf Gall,

Sedl, Rawrot-Str. Nr. 4 empfiehlt eine sehr große Auswahl in den verschiedensten Holzartikeln. Reparaturen werden übernommen und Kostlos ausgeführt.

SCHLESISCHE KOCH- u. HAUSHALTUNGSSCHULE

Staats- concess. mit Pensionat für gebild. Stände. Größtes derartiges Institut Schlesiens, Breslau, Klosterstr. 23/25, part. I. und II. Etage. Lehrgegenstände für die Anfang Oktober beginnenden Unterrichts- course: Kochen, einfache und feine Küche, Wirtschaftsführung, Waschen, Plätten, Hand-Gründl. Ausbildung, Schneidern, kunst- gewerbliche Arbeiten. Gute Empfehlungen. Gef. Anmeldung für Schule und Pensionat werden rechtzeitig erbeten. Näheres durch Prospekte oder durch die Leiterin Emma Köebke, Inhaberin der gold. Medaille für Ausföhrung vorzügl. Schüllerinnen gearbeitet.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt. Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Leichte, weiche und feste Haarfilz = Hüte

verkauft: A. Marszal, Bobb, Rettkauer-Strasse Nr. 139.

NB. Dortsiß auf Lager leichte Meißel u. Pausstühle.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

Lothar Gessler,

(steht Cedniast. Nr. 11, im Hofe)

empfiehlt: Velocepede, Sportwagen, Schutzel- und Schleichwagn, Wagnisse, Gelbfarben etc. etc. Gleichzeitig werden Reparaturen angenommen.

Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Kunststrei

S. Klaczkin, Rettkauer-Strasse Nr. 81.

Das Möbel-Magazin

E. H A B E R M A N N

Lodz, Sachobna-Strasse Nr. 31, empfiehlt eine reiche Auswahl von Strahlen, Tischchen, Stühlen, Kolteten, Schränken, Bücherregalen, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc. Reparaturen werden prompt und selbst ausgeführt.

Der Kopf

meiner Suppe bricht nicht!

Fuppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Grösste Auswahl unzählbarer Heber Metallisch-Puppanköpfe, sowie Kämpfe in Leder- und Kugelgehäusen zu den billigsten Preisen. Die bald mir gekaufte Köpfe werden unsonst auf den Kumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,

Lodz, Rawrot-Strasse Nr. 1,

im Nähmaschinen-Geschäft.

HUGO SUWALD.

POLSTER-WAAREN

und

Spiegel-Magazin

LODZ,

66. Wschodnia 66.

Notwendige Utensilien

Die Pariser Konartienmöbel

sind im „Deul

igen Spiel zum

Besten auf amon-

iert worden, sind

selbst nach der

Originalität Nr. 34,

übertragen worden und empfehle ich selbige

meinen werthen Kunden einer gütigen Be-

achtung.

W. Grallisch

Wohnung gesucht,

2 Zimmer und Küche in I. oder 2.

Stock, zum 1. October.

Abreise in die Gegend dieses

Platzes für J. K. 75 erbeten.

„Hm“, meinte der Graf Sellien, „mit diesem Stolz und dem Haß der Weibsklein ist das ein eigen Ding. Ja, wenn Miß Mary Dir gesagt hätte, Du seist ihr völlig gleichgiltig — dann ständ's schlimm. Aber der Haß will mit viel bedeuten . . .“
„Ich bitte Dich, Sellien . . .“
„Na — na — der Haß ist bei Liebesleuten nur der Zwilling von der Liebe — man kann sie kaum von einander untercheiden . . .“
„Laß uns von etwas Anderem sprechen, wenn Du willst, daß ich noch bleibe.“
„Schon gut — schon gut. Aber überzeugen thust mich doch nit.“
Beide schwiegen eine Weile, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Daan sagte Hans: „Was mich hier noch zurückhält, ist das Schicksal meiner Schwester.“
„Deiner Schwester? !“
„Ja. Sie ist Diakonissin und kam im December nach Transvaal mit einer Abtheilung des Rothten Kreuzes. Ich habe seit Monaten nichts von ihr gehört; jetzt hab' ich nach Pretoria geschrieben, man antwortete mir, daß sie nicht mehr in Transvaal sei. Sie sei zur Pflege eines verwundeten Officiers nach Durban gegangen. Jetzt hab' ich nach Durban geschrieben an das dortige englische Commando und erwarte in diesen Tagen Nachricht.“
„Halt! — Wie sieht Deine Schwester aus?“ fragte der Graf in größter Aufregung.
„Was kann es Dich interessieren?“
„Hoho, mehr als Du denkst! — Hat Deine Schwester schönes, kastanienbraunes Haar und ein Paar große, blaue Augen und — und heißt sie Irene?“
„Allerdings! Schwester Irene ist ihr Diakonissinnenname.“
„Ah — ah — was für ein Eschaperl bin ich gewesen! — Was für ein Dummkopf! Bester Freund, Deine Schwester ist nicht in Durban — sie ist hier — hier in Capstadt.“
„Hier in Capstadt?“
„Ja, freilich! — Und weißt, in welchem Haus sie ist? Weißt, wer der Officier ist, den sie verpflegt hat?“
„Nein.“
„D, Du mein liebes Herrgöttli — ich glaub' gar, ich werd' noch verrückt vor Freud! Und dann plauschst Du noch von Stolz, von Haß und Verachtung?! Du — Du Eschaperl Du! Komm' her, Du herzallerliebster Bruder und Freund, laß uns aufstoßen, und wenn Du nit gleich Dein Glaserl bis auf den Grund leerst, so bist nit mehr mein Freund!“
„Aber, ich versteh' Dich nicht. . .“
„Ist auch nit nötig. . . ist gar nit nötig! Jetzt feiern wir eine Doppelverlobung — und nur ich armes Eschaperl, ich geh' leer aus! Aber das soll mich nit kümmern, wenn Ihr Anderen nur Alle glücklich seid. D, Du mein — ich glaub', ich bin schon verrückt.“
Hans glaubte, dem Freunde wäre der Wein zu Kopfe gestiegen. Fast schaut's so aus“, entgegnete der Graf lachend. „Aber morgen wirst sehen, wenn Du Dein Schwesterl in die Arme schließest wirst. . . dann wirst ja sehen, ob ich nit Recht hab' . . .“
Weiter war aus dem Grafen nichts herauszubekommen. „Ich will auch meine Freud' haben“, sagte er. „Und morgen wirst Alles erfahren. . . und nun wollen wir schlafen gehen. 's ist fast Mitternacht geworden.“

der Freiheit, an Stelle der Gefallenen und Verwundeten traten andere Kämpfer zu den Waffen, Jünglinge, Knaben und Greise, um die heiligsten Rechte ihres Volkes zu verteidigen. Lord Roberts wurde von allen Seiten angegriffen, und die tapferen Söhne Transvaals und des Orange = Freistaates brachten den britischen Truppen manche empfindliche Schlappe bei.
Hans seufzte leicht auf. Für ihn war der Kampf vorüber; er kehrte als Invalide aus dem Kriege heim, der ihm keine Vorberren eingebracht, aber wohl das Bewußtsein, für eine edle, gute und gerechte Sache seine Gesundheit, sein Leben eingeseht zu haben. Und dieses Bewußtsein, nicht für materielle Vortheile, sondern um ideale Güter gekämpft, gelitten und geduldet zu haben, gab ihm den inneren Halt, den Stolz seiner Seele zurück.
Zwei Stunden mochten verfloßen sein, als sich die Thür des Nebenimmers, in dem Niemand als Hans anwesend war, öffnete. Graf Sellien trat ein.
„Da bist ja, Freundel“, rief er mit glücklichem Lachen, die Röthe der inneren Erregung auf den Wangen. „Hab' Dich eine Weile warten lassen, aber ich hab' Dein Schwesterl gleich mitgebracht. . .“
Hans sprang auf. „Meine Schwester? — Wo ist sie. . .“
„Da, schau her!“
Der Graf schlug die Portiere, welche den Eingang verhüllte, zurück, und mit dem freudigen Ausruf: „Mein Bruder — mein lieber Hans!“ — eilte Irene in die Arme des todtegeglaubten Bruders.
Reise entfernte sich der Graf, die Geschwister allein lassend. Das war ein Fragen, ein Antworten, ein Erzählen unter glücklichen Weinen und Lachen! Summer und immer wieder umarmte Irene den Bruder; immer und immer wieder drückte Hans zärtlich ihre Hände und küßte sie.
„Ich bin wie im Traum“, sprach er. „Du — Du weilst in dem Hause des Herrn Walter? Du bist die Freundin Mary-Walter's und die Pflegerin Henry Walter's? — Ja, wußtest Du denn nicht, daß ich Walter's kannte?“
„Ich wußte nur, daß Du auf Georgsfarm im Quartier gelest, Hans. . .“
„Ja, ja, ich habe Dir nicht geschrieben oder erzählt, daß ich Miß Walter bereits in Hannover vor einigen Jahren kennen lernte . . . und sie hat Dir nichts davon gesagt?“
„Sie wußte ja nicht, daß ich Deine Schwester bin.“
„Aber jetzt?“
„Auch jetzt — heute, hat sie mir nichts gesagt. . . ach, Hans, wenn ich all' das früher gewußt, ich glaube, unser Geschick hätte sich freundlicher gestaltet.“
„Inwiefern?“ entgegnete er, indem ein finsterner Schatten sein Gesicht überflog. „Miß Mary wird ihre Gründe haben, unsere Bekanntschaft vor Dir zu verheimlichen.“
„Aber Hans, sie war so freudig erregt, als der Graf heute morgen Deine glückliche Errettung erzählte.“
„Wirklich?“
„Und dann, Hans —“ fuhr Irene stotternd fort, indem ein flüchtiges Erröthen ihr feines Antlitz überhauchte, „ich habe Dir noch etwas zu gestehen — vielleicht bist Du unzufrieden damit — ich — ich habe mich gestern mit Henry Walter verlobt. . .“
„Du, die Braut Henry's?! — und der alte Walter und Mary sind damit einverstanden?!“
„Ja, Hans — sie sind glücklich darüber. . .“
Erregt ging Hans in dem Zimmer auf und ab. Eine Fluth von wechselnden Gedanken und Empfindungen durchstürmte seine Seele. Sein Herz wollte in glücklicher Hoffnung aufjauchzen, und doch zweifelte er wieder an seinem Glück.

Als Hans am andern Morgen nach dem Grafen fragte, war dieser schon ausgegangen. Hans möge ihn im Hotel erwarten, bestellte der Kellner.
In begreiflicher Unruhe begab sich Hans in das Lesezimmer des Hotels, um die neuesten Zeitungen durchzusehen, die natürlich mit langen Berichten über den Krieg angefüllt waren. Lord Roberts befand sich noch immer in Bloemfontein, aber der Muth der Boeren, welchen die letzten englischen Waffenerfolge niedergedrückt zu haben schienen, war von Neuem entflammt; neue Streitkräfte scharten sich um das Banner

In diesem Augenblick schaute das pffrig lächelnde Gesicht des kleinen Grafen durch die Thür.
„Darf man jetzt die Herrschaften stören?“ fragte er.
Hans eilte auf ihn zu. „Arthur — Freund — wie soll ich Dir danken?“

(Schluß folgt.)



Technische Abteilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen-Werke

in Firma

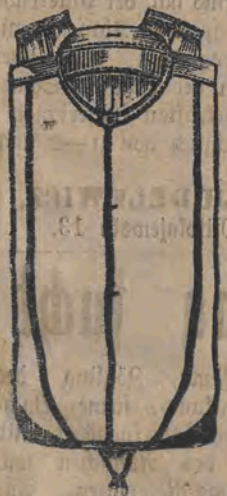
PROWOODNIK.

Fabriks-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153,
in Warschau, Krölewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hanffschläuche, Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.



Zur Saison

empfehlen:

das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft
J. Schneider, vorm. W. Kossel,

Petrikauer-Strasse Nr. 95

eine große Auswahl in:

Sonnen-Schirmen,
Damen-Blousen,
Corsetts,
Gürteln,
Schleiers,
Künstliche Blumen.

Sommer-Hemden,
Sport-Hemden,
Gürtel,
Krawatten,
Hosenträger,
Handschuhe.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.

Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem Pariser Schnitt ausgeführt.

In der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Strasse 14 Sophie Knorozowska Petrikauer-Strasse 14
Wohnung 6 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsetts u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Kunst-Stickerei, Gravatieren, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Helminthologie, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. - Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen erteilt. - Die Schule erteilt Diplome.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Geldschrank-Fabrik

von **Karl Zinke,**

Przyslad Nr. 16,

empfehlen Stahlpanzer-Paffen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Hollaloufen, Thürschließer, Sicherheitschloßer, Schloßsicherungen, Stützspitzen, Haderblätter, Panzer- und Krenpelketten, Klettendraht, Wolfslifte und Krenpelwolflifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc. Feuerfeste Bücherspinde werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Erste Lodzer chemische

Wäscherei und Dampfärberei

Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7

übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Wolln bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Klang ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

W. Schönmann.

Spezial-Fabrik für Lederwaren und Reisentensilien

von

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Mikolajewska-Strasse Nr. 83

empfehlen:

Reiselofter, Kalfen, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reiservollen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

KEFIR

— jetzt —

nach der Zielona-Strasse Nr. 12, in eigenen Hause,

übertragen

W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Das Tuch- und Cord-Lager

W. ZUCKER

Nr. 2 Zielona-Strasse Nr. 2, vis-à-vis M. Madler.

— empfiehlt: —

HERRENSTOFFE

für Anzüge, Paletots etc. etc. zu Fabrikspreisen.



Lager optischer und

chirurgischer Artikel,

Glockenleitungen und Telephon-Anlagen,

Photographische Apparate,

Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei

A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Strasse 87.

Ein Haus,

massiv gebaut, 12 Zimmer, mit Offizine, Stallungen, Scheunen, schönem Obst-Garten und 4 Morgen Land, ist in Wikittki bei Zyrdow für 3,500 aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Buchhandlung Petrikauer-Strasse 108.

Schmiede-Rofs

empfangen haben und empfehlen das Kohlenlager von H Kupczyk, Mikolajewska-Strasse 12. Dasselbst ist auch Holzfohle, Cement und Gyps zu haben.



Lodzer Klavier-

Fisharmonika- u. Orgel-Niederlage.

Verkauf auf Raten.

Instrumenten-Verleihung.

HERMAN & GROSSMAN,
Petrikauer-Strasse Nr. 86,
Haus J. Petersilge.

TAFEL NIZZA-OEL

allerfeinste Qualität

empfehlen

A. Trautwein,
Petrikauer-Strasse 73.

Massageur

W. Poplauchin,

Mikolajewska-Str. 81,

erfahrener Massageur bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwächeguständen u. Unterleibs-Berufung.

Ein Geschäftslokal,

für alle Geschäfte passend, nebst anstehenden Wohnungen und Kellerräumen soviel als möglich, ist sofort oder Milch- und Krowa-Strasse Nr. 33 zu vermieten.

Näheres Pruska-Str. Nr. 93.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und per 1. Oktober ein kleines Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Bodenraum. Näheres Petrikauer-Strasse 115/752 beim Struss.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer u. Küche, Parterre und zweite Etage in der Offizine, sind vom 1. Oktober zu vermieten, Petrikauer-Strasse 133.

Maschinen- Ingenieur

im Besitz des russischen Diploms, welcher auf eine zweijährige, durch Zeugnis bestätigte praktische Tätigkeit in den Botilowschen Werken in St. Petersburg zurückblickt, sucht eine Stellung. Gefäl. Offerten unter Warschau Ry-marska 8, Wohnung 4, L. necki.

— Ich suche —

ab 15. September ein gut

möbliertes Zimmer

in nächster Nähe des Thalia-Theaters und erbitte gefäl. Offerten an die Exp. dieses Blattes.

Oberregistrierer Fr. Pätz.

XXXXXXXXXXXX

!! Zur Saison !!

empfehlen:

N.B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33

St. Petersburger

GUMMI - GALOSCHEN.

Garantie!

Wasserdichte Mäntel

in Stoff (Englisch) für Herren, in reinem Gummi (St. Petersburg) für Kutscher etc. von Rs 2.50 bis Rs. 40 --.

**Wachstuch-
Erzeugnisse,**

— wie —

Stück-Waare, Tischdecken, Läufer, Wandteppiche

in- und ausländische Fabrikate. LINOLEUM

— in —

Stück-Waare, Teppiche und Läufer.

Blüsch-Teppiche.

Läufer in Blüsch, Gummi, Cocos, Wolle und Jute.

Wringer Empire. Wagen-Decken

Reise-Artikelen.

Sämtliche Gummi-Artikelen.

XXXXXXXXXXXX



Kinderleicht

ist das Photographieren mit dem neuesten Taschen-Apparat, mit Platten, Papier, Chemikalien und Gebrauch-Anweisung, sehr schön herausgefallen. Berufe diesen zu folgenden Preisen:

8 1/2 x 6 cm.	Nr. 1.	—,80
4 1/2 x 6	"	1.-
6 x 9	"	1.70
9 x 12	"	2.50

GUSTAV ANWEILER,
Krowa-Strasse 1.
im Nähmaschinen-Geschäft.

Möbelverpackung! Umzüge

mit gedeckten und ungedeckten Federrollwagen unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Widzewska-Str. 7 7

Concerthaus.

Auf der Durchreise. Im oberen Saale.
Von Mittwoch, den 12. September ab:

Mur 5 Concerte

der hier beliebten Banern-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn

KARL NAMYSŁOWSKI.

Anfang 8 Uhr Abends.
Näheres in den Affischen und Programmen.

Lieferant von fünf
Kaiserlichen
und
Königlichen Höfen.



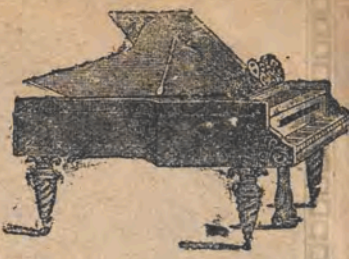
C. M. Schröder

empfiehlt

CLAVIERE und PIANINOS

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy Świat 24. (Telephon Nr. 1288)
in Lodz, Petrikauer Straße 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verleihung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Instrumente
Preiscontante auf Verlangen gratis.



Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. BERLIN W., Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof, nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer *Heinrich Quitz*, langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.



Bestes Reis- und Fett-

Puder „Venus“

weit besser als der ausländische, ohne jegliche Beimischungen vollkommen unmerkbar; in Blechbüchsen mit der Unterschrift St. Górski zum Preise von 15, 30 u. 50 Kop.

Radikalmittel gegen

Arago Hühneraugen,

Warzen und Hautverhärtung — wirkt rasch. Preis 30 und 50 Kop.

Exiccans

essentia für heisse Tage; hygienisches Pulver gegen Schwelms, sowie Verbrühen des Körpers, hauptsächlich gegen Schwelmsfüsse, beseitigt gänzlich den üblen Geruch. Preis 25 Kop. Verkauf überall. Hauptniederlage in Warschau, Leszno 4 und im Cosmetischen Laboratorium von St. Górski. — Es wird gebeten, bei Ankauf obiger Fabrikate auf die Unterschrift der Firma zu achten.

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer - Straße 117

empfehlen:

- Alle technische Gummi- und Kautschukwaren,
- Reinleder, Kameelhaar- und Walatreibriemen,
- Ganz-Epithenschläuche, Gummi-, Druck- und Saugeschläuche,
- Pumpen, Pulsometer, Injektoren,
- Flaschengläse, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren,
- Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen,
- Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc.
- Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzol und Kaphol,
- Armaturen, Schmierapparate, Dellkannen, Selbstlöter etc. etc.
- Alleinverkauf und Fabriklager der Dinsolium-Fabrikate von Bican-der und Larson, Act.-Ges. für Kortindustrie, Albin.

LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Mühlftein- und Mülerei - Werkstätten - Fabrik von

Karl Ast,

Spowa Nr. 35.

Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Posen.

Konstantiner-Straße 9.

Konstantiner-Straße 9.

Hauptgeschäft

Lodzger chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Straße 9.

Konstantiner-Straße 9.

Das photographisch - artistische Atelier

Rembrandt,

Petrikauer-Straße 97,

liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes Portrait Passepartout eingerahmt gratis.
Solide Ausführung.

SCHÖNHEITS GENEHMNISS GLYCERO-WASELIN
JUGENDS SEIFE.
A. SIOU & C.

Linoleum „Prowodnik“

hygienischer, praktischer, schönster und billigster Dielen- und Treppenbelag

nur zu haben bei

JULIAN MEISEL,

Lodz, Petrikauer-Straße 49,
Telephon Nr. 60.

Alleiniger Vertreter der Gesellschaft „Prowodnik“ für Polen, Gow. Grodno, Wolhynien und Podolien.

Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.

Prospecte auf Verlangen.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben, Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung Petrikauer - Straße.

Streichfertige

Delfarben.

Lacke, Bronzen, Pinsele sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen

Kosel & Entrich

Przejazd-Straße Nr. 8.

Unterricht

im Violin- und Clavierpiel, Gesang und Compositionsllehre ertheilt Kapellmeister Carl Pöpperl, Dirigent des Männer-Gesang-Vereins.

Gefl. Anmeldungen nimmt die L. Fischer'sche Buchhandlung entgegen.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Petrikauer-Straße Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modisjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Gaar-Güte in den neuesten Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber durchgeführt.

Um gefl. Zuspruch bitte!

A. Sindermann, Outfitter, Skawna Str. 14.

In der Lodzer Musik-Schule,

Petrikauer-Straße 86, werden Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 3—5 Uhr Nachm. entgegengenommen. Der Unterricht beginnt am 15. September. Die allgemeine Leitung bleibt bei Herrn Direktor Tadeusz Masnicki und der Clavierunterricht unter Leitung des Herrn Professor Rudolf Strobl.

Der Unterricht

in der Privat-Schule auf der Jawadyska-Straße Nr. 34 hat begonnen.
L. KOSCIANOWSKI.

Privat-Schule

mit 5-jährigem Kursus hat der Unterricht begonnen. Zwei spezielle Klassen mit entsprechendem Programm der zwei Vorbereitungs-klassen der Handels-Schule habe mit guten Beifällen eingerichtet. Anmeldungen täglich von 9—2 und von 4—8.

B. JUDELEWICZ, Mikołajewska 13.

Stellung sucht

ein junger Mann, Bögling des Nigaschen Polytechnikums, fester Buchhalter und deutscher Correspondent, mit guten Kenntnissen des Russischen und Französischen. Prima-Referenzen. Ansprache bescheiden.

Gefl. Offerten erbeten sub. E. H. 82 an die Centr.-Ann.-Expedition L. u. E. Metz u. Co. Moskau, Mjasnikajka, Hans Szytow.

Ein ganz großer

Kohlenplatz,

mit vollständiger Einrichtung, verbunden mit Schienengeleise der Lodzer Fabrikbahn, ist ganz oder theilweise zu vermieten.

Respektanten belieben gefl. ihre Adresse unter Schiffr. N. O. 100 in der Exp. d. Blattes niederzulegen.

Wittschriften

auf den Allerhöchsten Kaasra, an den Senat, die Herren Minister, alle Gerichtsinstanzen, alle anderen Behörden und offizielle Personen, sowie Uebersetzungen werden angefertigt in meinen Wittschriften - Comptoir, Petrikauer - Straße 88, und von der Mikołajewska - Straße 35. Arnen von 8—9 Morgens unentgeltlich.
H. W. Szapiro.



Eine große Auswahl in Streich- u. Glas-Instrumenten empfiehlt die Musik-Instrumenten-Handlung

von Th. Lessig in Lodz,

Petrikauer - Straße Nr. 115. — Reparaturen werden prompt ausgeführt.